Nr. 02/2010 · € 2,- 44861

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE IN DER REGION

WIRTSCHAFT REGIONAL



Kommunen vor der Pleite?

- Energie | Umwelt | Nachhaltigkeit
- Gewerbe- | Industrie- | Hallenbau
- Versenden & Verpacken
- Private Banking
- Digitales Marketing

www.wirtschaftregional.net

MEURER

www.meurer-group.com

40 packende Jahre.



1969 hieß es anpacken: Mit vier Mitarbeitern begannen wir in Fürstenau unsere Arbeit als Hersteller für Endverpackungssysteme. Heute heißt es zupacken: Rund 500 engagierte Menschen zählen zu unserem Team. Gepackt haben wir es sogar, weltweit zu den Marktführern unserer Branche zu gehören. Treu geblieben sind wir unseren Standorten Fürstenau und Freren und den Menschen in dieser Region.
Wir sagen danke und freuen uns auf viele weitere gemeinsame und genauso packende Jahre!

40 Jahre
Qualität + Service

Power-Standort AirportPark.

Der AirportPark FMO ist Ihr Zukunftsstandort direkt am International Airport Münster/Osnabrück. Werden Sie unabhängiger von Preisentwicklungen und sparen Sie nachhaltig! Mit unserem Energiemix perfektionieren Sie Ihre Energiebilanz und sichern sich Wettbewerbsvorteile!

Die Verbindung
zu Ihrem Ansprechpartner
Hans-Jörg Roesmann:
+ 49 (0) 25 71-94 47 80

LED-Technologie
50 % Energieersparnis/CO_2-Reduktion

Ressourcenschonende Regenwasser-Entsorgung
50 % Kostensenkung

Biomasse-Heizkraftwerk
15 % Betriebskostenersparnis

Innovating Business.
AirportPark FMO

WWW.AIRPORTPARKFMO.DE

Standort Deutschland sichern

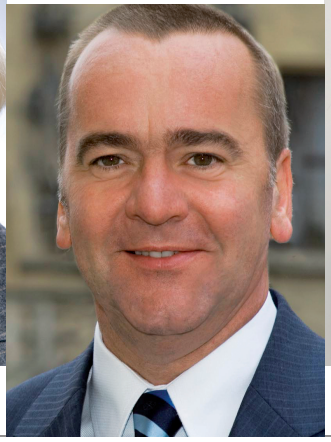
Das Jahr 2009 war für Deutschland ein wirtschaftlich sehr schwieriges Jahr. Mit einer Wachstumsrate von minus fünf Prozent hatten wir den größten Wirtschaftseinbruch seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland zu verzeichnen. Mittlerweile mehren sich die Anzeichen dafür, dass die wirtschaftliche Talsohle durchschritten ist. Die Auftragsbücher füllen sich wieder und der Mittelstand, das Rückgrat unserer Wirtschaft, blickt wieder optimistischer in die Zukunft. Das gibt Anlass zur Zuversicht. Doch bis wir wieder von einem selbsttragenden Aufschwung sprechen können, liegt noch ein langer, steiniger Weg vor uns. Eine wichtige Voraussetzung für die weitere Erholung der deutschen Wirtschaft besteht darin, dass kleine und mittlere Unternehmen wichtige Zukunftsinvestitionen zu vernünftigen Konditionen finanzieren können. Zu einer Kreditklemme, die die Konjunktur ausbremst, bevor sie wieder richtig in Schwung gekommen ist, darf es nicht kommen. Als erfolgreiches Instrument bei der Sicherung der Liquidität unserer Unternehmen hat sich der Wirtschaftsfonds Deutschland erwiesen. Aus diesem 115 Mrd. Euro umfassenden Kredit- und Bürgschaftsprogramm konnte bereits über 10.000 Unternehmen mit einem Zusagevolumen von ca. 10 Milliarden Euro konkret geholfen werden. Im Koalitionsvertrag haben wir vereinbart, dass wir dieses Angebot evaluieren und gegebenenfalls noch besser auf den aktuellen Bedarf der mit-telständischen Unternehmen zuschneiden wollen. Bei den vorhandenen KfW-Programmen haben wir bereits nachgebessert. Weiterhin haben wir uns auf die Einschaltung eines Kreditmediators geeinigt, der bald seine Arbeit aufnehmen wird. Mit diesen Maßnahmen wollen wir erreichen, dass gerade kleinen und mittleren Unternehmen so schnell und unbürokratisch wie möglich über krisenbedingte Finanzierungsengpässe hinweggeholfen wird. Denn die Zukunft und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland sichern wir nur, wenn unsere innovativen Mittelständler ihre klugen Ideen auch in Investitionen umsetzen können. ■



Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle (Foto: BMWi/ Ossenbrink)






TITELTHEMA

16 Spielräume für Investitionen schaffen

17 Finanzsituation der Kommunen verschärft sich

19 „150 Millionen Defizit“

MANAGEMENT

Recht

08 Darlehensverluste geltend machen

Private Banking

12 Private Banking Markt sortiert sich neu

15 Wealth Management

Marketing

28 In die Top-Ränge gelangen

MESSEN

36 MyJob OWL 2010

INVESTITION & TECHNOLOGIE

Verpacken & Versenden

40 High-End-Verpackungen

Bau

44 Energetische Betriebsoptimierung

48 AirportPark FMO

Energie & Umwelt

54 Mehr Licht mit neuen Solarzellen

Gebäudereinigung

59 Die sanfte Reinigung

RUBRIKEN

05 Innovator des Monats: Glamento
06 Firmenportrait: meurer Verpackungssysteme GmbH & Co. KG
33 Literatur
61 Markt & Angebote
62 Impuls
62 Impressum

Universeller Boden auf Glasbasis

Als Innovation hat Glamento einen neuen, verschleißfreien Fußboden aus Glas entwickelt. Er besteht zu 95 Prozent aus Recycling-Glas und zu 5 Prozent aus einem hochwertigen Harz, das für die Bindung sorgt. Bei Glas handelt es sich mit Abstand um einen der härtesten Werkstoffe überhaupt. Ein Verkratzen oder Beschädigen des Glamento-Glasbodens ist fast unmöglich. Der Boden zeichnet sich durch seine universelle Einsetzbarkeit und ansprechende Optik aus. Das erst im Juli 2009 gegründete Unternehmen wurde für dieses innovative Produkt mit dem Start Up-Preis 2009 ausgezeichnet.

Ausgangspunkt waren Erfahrungen von Glamento-Gründer Rudolph Meyer im Umfeld seines Sanierungsbetriebs. „Es wurde immer wieder der Bedarf von Industrieunternehmen nach einem hochwertigen, verschleiß- und abriebfesten Belag deutlich, der schnell und einfach plangerecht zu verlegen, rutschfest und zusätzlich noch pflegeleicht ist.



Rudolph Meyer, Geschäftsführer Glamento.
(Foto: jaegerfotografen.de)

Die bestehenden Produkte am Markt konnten und können diese Anforderungen nicht erfüllen. Es entstand die Idee, einen eigenen Fußboden zu entwickeln, der diesen Ansprüchen gerecht wird und sich in einem marktgerechten Preis-Leistungs-Verhältnis befindet“, so Geschäftsführer und Innovator Rudolph Meyer. Allein die Erstellung der Rezeptur des Fußbodens hat rund ein halbes Jahr Forschung in Anspruch genommen. Dabei wurde das alltagsübliche Glas in seine Bestandteile zerlegt, die Verhältnisse der einzelnen Substanzen variiert und dann im Ergebnis die optimale Mischung abgeleitet. Der Boden besteht nun ausschließlich aus recyceltem Glas und einem hochwertigen Harz als Bindemittel. Umfangreiche Testverfahren bei renommierten Institutionen (z.B. Fraunhofer-Institut) bestätigen die besonderen Eigenschaften des Produkts. Die Entwicklungsarbeit bezog auch die Verlegetechnik ein. Dafür wurden in Zusammenarbeit mit Maschinenbauingenieuren Verlegemaschinen entwickelt und patentiert. Nach einer Gesamtentwicklungsdauer von drei Jahren wurde jetzt der neue, universell einsetzbare Glasfußboden von Glamento für den Markt freigegeben. Der Glamento-Glasfußboden zeichnet sich durch seine hohe Stabilität und einzigartige Optik aus, er kann praktisch auf allen Untergründen verlegt und genutzt werden. Er bietet auch die Möglichkeit des selbstragenden Einbaus. Übliche Unterbauten, wie zum Beispiel Estriche, sind nicht erforderlich. Der Boden ist innen und außen nahtlos verlegbar und bereits nach 24 Stunden voll belastbar. In Privatbereichen gleicht sich der Glasfußboden immer der Raumtemperatur, plus/minus 1 Grad Celsius, an. Er ist besonders geeignet für Fußbodenheizungen: der Boden speichert die Wärme und wirkt so energiesparend. Der Glasfußboden wurde speziell für die Industrie entwickelt, kann aber auch im Handel, in öffentlichen Gebäuden und im Privatbereich problemlos eingesetzt werden. Die Optik und somit den Preis des Bodens kann der Kunde individuell bestimmen. Für den Glasfußboden wird ein hohes Marktpotenzial gesehen. Neben der Verlegung als Fußboden wird das Material in absehbarer Zeit als Wandbelag angeboten. Großes Interesse besteht auch in der Küchenindustrie, um daraus Arbeits-, Tisch- und Deckenplatten nach Kundenwunsch herstellen zu lassen. Konkrete Anfragen und Aufträge für den universellen Glasfußboden liegen bereits vor. Bis Januar 2010 sind bereits 24 neue Arbeitsplätze bei Glamento entstanden. ■

Eine starke Ausbildungspolitik

Die meurer Verpackungssysteme GmbH & Co. KG aus Fürstenau feierte 2009 ihr 40jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass standen die geschäftsführende Gesellschafterin Christel Meurer und der Geschäftsführer Ludger Richter der Wirtschaft Regional für ein Telefoninterview zur Verfügung.

Frau Meurer, Geben Sie uns doch bitte einen kurzen Einblick in die Geschichte des Unternehmens.

Frau Meurer:
Das Unternehmen wurde 1969 von meinem Mann und mir gegründet, wobei mein Mann der Initiator war. Wir haben damals in gemieteten Räumen mit zunächst vier Mitarbeitern für einen namhaften deutschen Druckmaschinenhersteller Einzelteile und Modulbaukästen hergestellt. Mein Mann hatte ein Gespür für Trends und befasste sich schon sehr früh parallel zur Lohnfertigung mit der wir begonnen haben mit der Schrumpffolienverpackungstechnik. 1972 bekam er vom Patentamt einen Gebrauchsmusterschutz für eine halbautomatische Folienverpackungsmaschine. Das war der Einstieg in den Endverpackungsmaschinenbereich, der dann Schritt für Schritt forciert wurde indem wir weitere Maschinen entwickelten. Heute beschäftigen wir 500 Mitarbeiter. Wir haben in all den Jahren eine starke Ausbildungspolitik betrieben und sind einer der größten Ausbildungsbetriebe in unserer Region. Von den 500 Mitarbeitern hat etwa die Hälfte bei uns bereits eine Ausbildung gemacht. Insgesamt haben wir in unserem Unternehmen in den vier Jahrzehnten 450 Auszubildende in verschiedenen Berufen ausgebildet. Wir legen großen Wert auf eine gute Ausbildung, daher sind auch die Anforderungen sehr hoch. Unsere Maschinen entsprechen den höchsten technologischen Ansprüchen; interne Schulungen, Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen unserer Mitarbeiter sind für uns selbstverständlich.



Christel Meurer ist die Geschäftsführende Gesellschafterin bei meurer. (Foto: meurer)

Was genau produziert Meurer, was bietet das Unternehmen seinen Kunden, wofür steht das Unternehmen und welchen Anspruch hat es?

Herr Richter:
Wir sind einer der führenden Hersteller von Endverpackungsmaschinen: Folienverpackung, Kartonverpackung, Speichersysteme, Palettier- und Fördertechnik. Uns zeichnet aus, dass wir die Kundennähe suchen, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unseren Kunden führen und dementsprechend auch die Maschinen konzipieren. Wir entwickeln nach Markt- und Kundenwünschen. Wir garantieren unseren Kunden einen echten 24 Stunden Service, d.h. an 365 Tagen stehen wir unseren Kunden rund um die Uhr mit Rat und Tat zur Seite. Meurer Maschinen sind modular aufgebaut, so dass wir dem Kunden auch im Nachhinein die Maschinen entsprechend eventueller Produktionsänderungen oder -anforderungen umbauen können. Somit bieten wir dem Kunden Investitionssicherheit. Zum anderen sehen wir uns als Manufaktur für individuelle und spezielle Kundenlösungen sowie maßgeschneiderte Endverpackungslinien. Als mittelständischer inhabergeführter Fa-

www.wirtschaft-regional.net

Das Telefoninterview mit Christel Meurer und Ludger Richter finden Sie in der Onlinausgabe auf dieser Seite.

Christel Meurer bietet weitere Einblicke in das Unternehmen:

- **27.000 qm Produktions- und Verwaltungsfläche an zwei Standorten**
- **In 40 Jahren wurden mehr als 10.000 Maschinen in über 80 Ländern der Erde geliefert**
- **Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter liegt bei 38 Jahren**
- **Die Fluktuation liegt nahezu bei 0 Prozent, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beträgt 15 Jahre**

milienbetrieb setzten wir den uneingeschränkten Anspruch an Qualität im Zeichen deutscher Wertarbeit. Unsere Fertigungstiefe ist hoch. Wir entwickeln und fertigen fast alles im eigenen Betrieb. meurer ist made in Germany.

Welche Unternehmensbereiche gibt es bei Meurer?

Herr Richter:
Angefangen haben wir 1970 mit Folienverpackungsmaschinen. Anfang der 80er Jahre folgten Kartonverpackungsmaschinen. Ende der 80er Jahre kamen Speichersysteme, mit Palettier- und Fördertechnik hinzu. Wir sind in erster Linie in der Food-Industrie zu Hause, das heißt ca. 70 Prozent entfallen auf die Food/Lebensmittelbranche inkl. Getränke. 10 Prozent unseres Umsatzes entfällt auf Pharma und Kosmetik, 5 Prozent auf die Papierindustrie und die restlichen 15 Prozent verteilen sich unter Sonstiges.



Ludger Richter, Geschäftsführer meurer Verpackungssysteme GmbH& Co. KG. (Foto: meurer)

Wie sehen Sie die Zukunft Ihres Unternehmens?

Frau Meurer:
Die derzeitige Auftragslage können wir als gut bezeichnen. Wir haben eine Auslastung für die nächsten sechs Monate. Dieser Erfolg ist in der jetzigen Krise auf unsere konsequente Entwicklungsarbeit zurückzuführen. Wir haben in unserem Betrieb in den letzten vier Jahrzehnten permanent Forschung und Entwicklung betrieben. Ein hoher Prozentsatz unseres Umsatzes wird für diese F&E-Tätigkeit ausgegeben. Ein Entwicklungsteam beobachtet Markt und Trends und setzt Impulse für neue Entwicklungen. Weiterhin haben wir vor 18 Monaten begonnen, also zu einem Zeitpunkt als noch niemand an eine Rezession glaubte, die Prozesse und Strukturen in unserem Unternehmen zu optimieren. Wir wollen damit erreichen auf Kundenwünsche noch flexibler einzugehen und die Lieferzeiten zu verkürzen. Hinsichtlich der Moderation bedienen wir uns fremder Unterstützung. Die Realisierung erfolgt jedoch über eigenes Fachpersonal.

Durch die Finanzkrise hat dieses Projekt natürlich jetzt eine ganz andere Priorität bekommen. Irgendwann wird auch diese Wirtschaftskrise überstanden sein. Wir hoffen, mit den verbesserten Strukturen und Prozessen gut für die Zukunft aufgestellt zu sein. ■

www.meurer-gruppe.de

Darlehensverluste geltend machen

In Krisenzeiten müssen Arbeitnehmer oft nicht nur finanzielle Einbußen hinnehmen. Es kommt immer wieder vor, dass Mitarbeiter ihrem Arbeitgeber ein Darlehen gewähren. Kommt es dann zu Insolvenz, wird das Darlehen nicht mehr zurückgezahlt. Der Arbeitnehmer ist doppelt betroffen; er verliert den Arbeitsplatz und die Darlehensforderung.

Ein kleiner Trost kann dann nur sein, dass Arbeitnehmer Darlehensverluste als Werbungskosten in der Einkommensteuererklärung geltend machen können, wenn das Darlehen zur Sicherung des Arbeitsplatzes oder zur Erreichung eines höherwertigen Arbeitsplatzes diente. Er muss das Verlustrisiko aus beruflichen Gründen bewusst auf sich genommen hat. Ein Indiz für die Annahme beruflicher Gründe ist, dass ein Außenstehender - insbesondere eine Bank - das Darlehen nicht gewährt hätte. Die

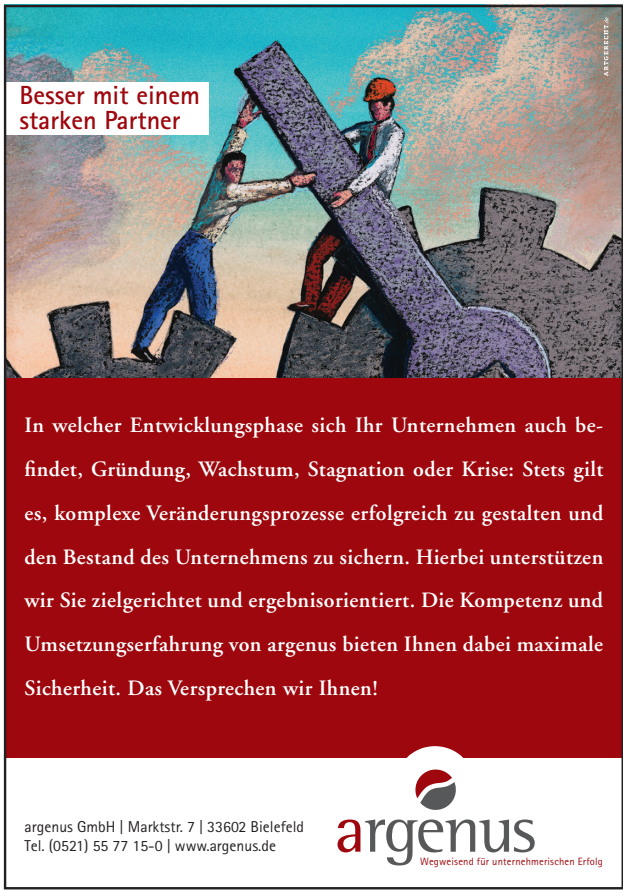




Foto: Fotolia.com

Rechtsprechung stellt jeweils auf die Umstände des Einzelfalls ab. Eine berufliche Veranlassung wird von der Finanzverwaltung in Frage gestellt, wenn es familiäre Bindungen oder ungewöhnliche Vereinbarungen gibt, aber auch wenn das Darlehen unverhältnismäßig hoch ist. Die Beweislast für die berufliche Veranlassung trägt der Arbeitnehmer. Daher sollten Darlehensverträge zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber immer schriftlich abgefasst werden und im Zweifel der Steuerberater hinzugezogen werden. ■



*Bewirtungs*aufwendungen leitender Angestellter sind Werbungskosten

Leitende Mitarbeiter, mit variablen erfolgsbezogenen Bezügen, können Aufwendungen für die Bewirtung ihnen unterstellter Mitarbeiter in voller Höhe als Werbungskosten in der Einkommensteuererklärung geltend machen. Der BFH hat bestätigt, dass in diesen Fällen die Bewirtungsaufwendungen selbst dann in voller Höhe abziehbar sind, wenn die Aufzeichnungen zu den Teilnehmern und zum Anlass der Bewirtung Mängel aufweisen.

Damit folgt der BFH der Rechsprechung der Finanzgerichte, die mehrfach entschieden haben, dass Bewirtungsaufwendungen leitender Angestellter als Werbungskosten geltend gemacht werden können, wenn eine berufliche Veranlassung gegeben ist und der Steuerpflichtige eine vom Erfolg seiner Tätigkeit abhängige Entlohnung (Tantieme) erhält. Neu ist, dass anders als für den Unternehmer selbst, bei der Arbeitnehmerbewirtung durch leitende Angestellte die strengen formalen Voraussetzungen des § 4 Abs. 5 EStG nicht greifen sollen. Es gelten hier die allgemeinen Nachweisgrundsätze zur Glaubhaftmachung und Geltendmachung von Werbungskosten. Gleichwohl empfiehlt es sich in der Praxis möglichst korrekt den Nachweis der entstandenen Aufwendungen zu führen um Streit mit dem Finanzamt zu vermeiden.

Bewirtet ein Unternehmer Personen aus geschäftlichem Anlass, dann können die angemessenen und formal nachgewiesenen Aufwendungen zu 70 Prozent als Betriebsausgaben geltend gemacht werden. Die Rechtsprechung unterscheidet hier den geschäftlichen Anlass und die betriebliche Veranlassung. Geschäftliche Veranlassung liegt vor wenn Personen, die nicht zum Unternehmen gehören bewirtet werden. Soweit eine reine betriebsinterne Bewirtung von Arbeitnehmern vorliegt, sind die Aufwendungen in voller Höhe Betriebsausgaben. Überträgt man diese Grundsätze auf die Bewirtung von Arbeitnehmern durch leitende Mitarbeiter, dann greift hier die Abzugsbeschränkung konsequenterweise nicht. ■

Unternehmenskrisen kompetent bewältigen.

B.H.Z

BHZ nimmt Unternehmensprobleme ins Visier.
BHZ ist zielorientierte Beratung von Praktikern.
BHZ ist auf Unternehmensrettung fokussiert.

Das BHZ-Kompetenzteam:
- B3S Management-Beratung
- Handschuh + Lehmann Rechtsanwälte · Fachanwälte
- Zahlmann + Partner Steuerberatungsgesellschaft

Löhner Straße 78
32584 Löhne
T 05731/8668-04
F 05731/8668-304
www.bhz-team.de



Martin Schrahe (Foto: HPS Steuerberatungsgesellschaft mbH)

Liebe und Beruf

Wann und wo Amor, der Gott der Liebe, zuschlägt, kann niemand vorhersehen. Es passiert leicht, dass der Partner, in den man sich im Urlaub verliebt hat, nicht gleich nebenan, sondern unter Umständen hunderte Kilometer weit entfernt wohnt.

Sind beide berufstätig, dann bleibt nur die gemeinsame Zeit an den Wochenenden und die Finanzierung von zwei Wohnungen. Die geänderte Rechtsprechung des Bundesfinanzhofs (BFH) erleichtert zumindest in finanzieller Art und Weise den Pärchen das Zusammenleben auf Distanz. Bisher lehnten deutsche Finanzämter die Zusatzkosten für einen zweiten Haushalt am Arbeitsort (doppelte Haushaltsführung) steuerlich häufig ab. Wurde der Liebe wegen der Wohnsitz vom Arbeitsort wegverlegt, wurden die Kosten der zweiten Wohnung im Regelfall nicht anerkannt, weil die Wohnsitzverlegung in diesem Fall nicht beruflich, sondern privat veranlasst gewesen sei. Diese Meinung hatte auch lange der Bundesfinanzhof, der in seiner Rechtsprechung betonte, dass stets geprüft werden müsse, ob die Wohnung aus privaten oder beruflichen Gründen angemietet werde. Verlegt der Steuerpflichtige die Hauptwohnung vom Arbeitsort weg, war früher die Sache eindeutig. Es wurden private Gründe angenommen. Wenn aber die Steuerpflichtigen an verschiedenen Orten gewohnt hatten und nach der Heirat an einen dritten Ort zusammen zogen, wurden im Regelfall die Kosten als Werbungskosten anerkannt. Diese Unterscheidung zwischen privater und beruflicher Veranlassung für eine Zweitwohnung hat der BFH nun aufgegeben. In Zukunft spielt es keine Rolle mehr, warum der Arbeitnehmer seinen Hauptwohnsitz verlegt. Wichtig ist nur, dass die zweite Wohnung am Arbeitsort aus beruflichen Gründen genutzt wird, etwa um den Weg zur Arbeit entscheidend zu verkürzen. Die eigentlich privat begründete doppelte Haushaltsführung wird also zur beruflich veranlassten und (nur) die Kosten der Wohnung am Beschäftigungsort werden absetzbar.

Für die steuerliche Anerkennung der doppelten Haushaltsführung gelten allerdings bestimmte Einschränkungen. So werden von Finanzverwaltung und Rechtsprechung nur Wohnungen mit bis zu 60 Quadratmeter Wohnfläche anerkannt und für Arbeitnehmer, die zwar am Arbeitsort wohnen, aber zu Hause bei den Eltern noch ein Zimmer haben, wird die Wohnung am Arbeitsort nicht als doppelte Haushaltsführung anerkannt, weil das Zimmer bei den Eltern keine eigene Wohnung ist. Soweit ablehnende Steuerbescheide ergangen sind, können diese im Regelfall nur noch binnen eines Monats durch Einspruch angefochten werden. Hierauf sollten betroffene Steuerpflichtige achten. ■





International besser ankommen.

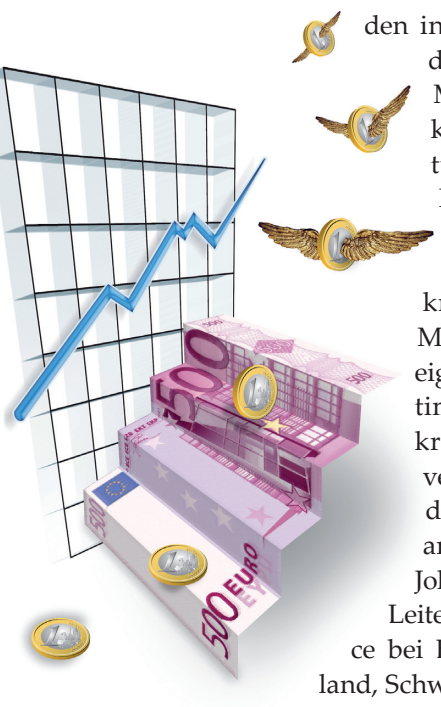
Überall an Ihrer Seite: die Sparkassen und ihr weltweites Netzwerk.

Regional verankert, international erfolgreich – mit der Sparkasse als Partner! Wir stehen Ihnen mit unserem Know-how und unseren Kontakten auf der ganzen Welt zur Seite. Mit den Beratungs- und Finanzierungslösungen Ihrer Sparkasse und unseres internationalen Netzwerks kennt Ihr Erfolg keine Grenzen. Mehr dazu bei Ihrem Berater oder auf www.sparkasse.de.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Private Banking Markt sortiert sich neu

Die Topmanager des deutschen Private Banking & Wealth Management-Marktes schätzen die aktuelle Krise und die Folgen für ihren Sektor als die gravierendste seit der Weltwirtschaftskrise 1929 ein. Mit einer substantiellen Erholung der Finanzmärkte und damit auch des deutschen Private Banking & Wealth Management-Marktes rechnet die große Mehrheit der Branchenexperten nicht vor 2010.

Trotz der schwierigen Marktsituation sehen sich die klassischen Privatbanken aufgrund ihres Fokus auf Kundensegmente mit großen Vermögen und langfristigen Kundenbeziehungen gut vorbereitet, um die Krise zu überstehen. Das sind die zentralen Ergebnisse der Private Banking Studie der internationalen Strategieberatung Booz & Company. Im Rahmen der Untersuchung wurden in Deutschland Top-Entscheider des Private Banking & Wealth Managements von über 25 Banken aus allen Sektoren zur aktuellen Lage und Zukunft ihrer Industrie befragt. „Unsere Analyse zeigt deutlich, dass das Private Banking sich in einer kritischen Phase befindet. Einige Marktteilnehmer schätzen ihre eigene Lage noch immer zu optimistisch ein. Trotz Wirtschaftskrise und massivem Vertrauensverlust der Kunden halten die deutschen Privatbanken weiter an ihren Strategien fest“, so Dr. Johannes Bussmann, Partner und Leiter der Financial Services Practice bei Booz & Company in Deutschland, Schweiz und Österreich.



Anlagevolumen und Margen schmelzen ab

Massive Abwertungen über alle Märkte und Anlageklassen hinweg ließen die angelegten Mittel bei den Banken und Vermögensverwaltern in den vergangenen Monaten dramatisch sinken. War das angelegte Vermögen in der Branche Ende 2007 noch ca. 640 Mrd. Euro, verringerten sich die Anlagen im Jahr 2008 um 25Prozent auf ca. 480 Mrd. Euro.

Das reduzierte Anlagevolumen und eine zusätzliche Margenerosion führten zu deutlich niedrigeren Erträgen. Daher brachen die kumulierten Erträge des Sektors in 2008 um 20 Prozent von ca. 4,9 Mrd. Euro auf ca. 3,9 Mrd. Euro ein. 2009 werden die Akteure im Private Banking & Wealth Management bei den Erträgen voraussichtlich nochmals Einbußen in einer Größenordnung von 20Prozent auf dann ca. 3,1 Mrd. Euro hinnehmen müssen.

Groß- und Universalbanken verlieren Marktanteile

Die Private Banking Analyse von Booz & Company zeigt auch, dass integrierte Groß- und Universalbanken in 2008 im Vergleich zum Vorjahr rund 5Prozent Anteil am Gesamtmarkt an die klassischen Privatbanken (ca. 3Prozent) sowie an Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken (ca. 2Prozent) verloren haben. Einzelne Institute haben sogar deutlich höhere Einbußen hinnehmen müssen. In diesem Bereich lassen sich signifikante Asset-Verschiebungen beobachten.

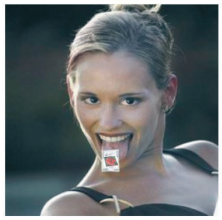
Während die großen Anbieter mit Abwanderungen von Kunden und deren Anlagen kämpfen, werden die Sparkassen und die Genossenschaftsbanken von den Befragten als nicht gut genug positioniert eingeschätzt, um ihren Marktanteil nachhaltig zu verteidigen. Die temporären Asset-Zuwächse werden in

Handlungsempfehlungen für den Weg aus der Krise

Aufgrund der veränderten Markt- und Ertragssituation stehen die Banken vor der Herausforderung, ihre Geschäftsmodelle grundsätzlich zu überdenken. Neben den kurzfristigen Maßnahmen wie der Anpassung variabler Kosten sind weitere, tiefgreifende Einschnitte notwendig. Aus der Untersuchung ergeben sich folgende wichtige Ansatzpunkte:

- **Entwicklung eines besseren Verständnisses von den profitablen Kundensegmenten, Produkten und Services und eine Fokussierung auf diese sowie die Vermeidung von Quersubventionierungen**
- **Optimierung der Kosten durch Spezialisierung auf Teile der Wertschöpfungskette bzw. durch Skalenstrategien, ggf. auch durch Insourcing**
- **Verbesserung und Standardisierung der Vertriebs- und Back-office Prozesse**
- **Zurückgewinnung von Kundenvertrauen insbesondere durch Verbesserung der internen und externen Kommunikation**
- **Konsequente Ausrichtung der Produkte und Services auf die (geänderten) Kundenbedürfnisse, insbesondere hinsichtlich Einfachheit und Transparenz**

erster Linie mit einer höheren Sicherheitsanmutung erklärt. Die Privatbanken haben vor allem von der Schwäche der Großbanken profitiert, weniger von der eigenen Leistung. „Allerdings können die Großbanken die verlorenen Marktanteile zurückerobern. Dazu müssen sie jedoch das Vertrauen der Kunden zurückgewinnen, das sie durch ihre zu vertriebsfokussierten Ansätze sowie intransparente und komplexe Produkte eingebüßt haben“, so Dr. Kiarash Fatehi, Mitglied der Geschäftsleitung und Private Banking Experte bei Booz & Company. Hinzu kommen neue Chancen und Risiken bedingt durch regulatorische Veränderungen in den Offshore Märkten. Je nach Ausgestaltung der Steueramnestien können Offshore-Anlagen nach Deutschland zurückfließen, gleichzeitig lockt das jedoch neue Wettbewerber an, wie das beispielsweise die „Going onshore“ Strategien mancher Schweizer Banken zeigen. ■

"Lecken" Sie immer noch Briefmarken?
PortoPrint schlägt Briefmarke. Und wie!
nur 0,99 € je Tag !

PSB - Büro-Elektronik-GmbH
Asemisser Allee 13, 33818 Leopoldshöhe
Fon. (0 52 02) 98 09-0, Fax. (0 52 02) 98 09-50
www.psb-elektronik.de - e-Mail: info@psb-elektronik.de
FRANCOTYP-POSTALIA



Bankhäuser im Portrait - was leistet Private Banking?

Bankiers, die Berater sind, Beratung, die Bestehendes erhält: das sind die Kerninhalte eines guten Private Banking. Denn das Angebot an Finanzprodukten ist mittlerweile so unübersichtlich, dass ein Kunde alleine und ohne Beratung nur schwer die für ihn passende Anlage am Markt finden kann. In einer Zeit wachsender Anonymität bietet das Bankhaus Lampe vermögenden Privatkunden, mittelständischen Unternehmern und institutionellen Anlegern individuellen Service und eine persönliche Beratung, exklusives Ambiente inbegriffen.

Das Erfolgskonzept des Bankhaus Lampe mit ostwestfälischen Wurzeln ist daher ebenso einfach wie effizient. Mit individuellem Service und persönlicher Beratung setzt sich die Privatbank strategisch von den Großbanken, Sparkassen und anderen Privatbanken ab. Das Schlagwort ist Relationship Banking: der Fokus liegt auf der langfristigen Zusammenarbeit und einem stabilen Vertrauensverhältnis zwischen Kunde und Bankberater. Christian Montag, Leiter der Niederlassung Osnabrück: „Unsere Kunden kommen zu uns, weil sie - gerade auch in bewegten Zeiten - einen sicheren Hafen suchen."



Christian Montag, Leiter der Niederlassung Osnabrück. (Foto: Bankhaus Lampe KG)

Das Streben nach kurzfristiger Gewinnmaximierung oder nach zweistelligen Renditezahlen hat in der Unternehmensphilosophie der Privatbank keinen Platz. Primäres Ziel im Privatkundengeschäft ist die solide Beratung und der Erhalt und die Mehrung der Vermögenswerte. Diese Haltung hat viel mit dem Gesellschafterhintergrund der Privatbank zu tun, denn sie befindet sich vollständig im Besitz der Bielefelder Unternehmerfamilie Oetker. Dieser Gesellschafterhintergrund prägt das Denken und Handeln der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und schafft Raum für einen unabhängigen und objektiven Marktauftritt.

Das Bankhaus Lampe positioniert sich gegenüber seinen Kunden als zentraler Ansprechpartner, Kunden werden umfassend betreut. Das beginnt bei der Verwaltung der Vermögenswerte und geht bis zur Einbindung und Vermittlung von Experten aus dem weit verzweigten Netzwerk. Geschäftspartner von Lampe profitieren von der Sicherheit des Gesellschafterhintergrundes. Denn damit geht eine neutrale und unabhängige Beratung einher, die frei von Interessenskonflikten ist. „Wir sind in der glücklichen Lage, auf die Platzierung eigener Produkte verzichten zu können", so Montag. „Das schafft das notwendige Maß an Vertrauen, das für unser Geschäftsmodell unterlässlich ist. Eine solch transparente und offene Beratung werden sie anderswo nur schwerlich finden." ■

Wealth Management

Langfristige Ziele und konkrete Pläne, Familienstruktur, gesellschaftliches Engagement, unternehmerische Verantwortung – viele Faktoren haben Einfluss auf die Anlagestrategie. Das Commerzbank Wealth Management hat sich deshalb einem ganzheitlichen Beratungsansatz verschrieben.



Dr. Thorsten Reitmeyer (Foto: Commerzbank)

Nicht Schemata, sondern die individuellen Betreuungsbedürfnisse des Kunden bestimmen den Beratungsprozess. Die Kunden profitieren dabei auch von der internationalen Finanzmarktexpertise sowie der Kompetenz der Mittelstandsbank. Das Commerzbank Wealth Management folgt dem dualen Beratungsprinzip. Der persönliche Relationshipmanager kümmert sich individuell und kontinuierlich um den Kunden. Als direkter Ansprechpartner sorgt er dafür, dass der Kunde in jeder Lebenssituation die fachlich beste Beratung erhält. Hierzu zieht er bei Bedarf Spezialisten aus dem eigenen Haus als unterstützende Experten zu Rate. Im Anlagebereich wählen die Kunden zwischen zwei Betreuungsmodellen: der Delegation an eine professionelle Vermögensverwaltung und dem aktiven Wertpapiermanagement.

Vermögensverwaltung

Mit einer Vermögensverwaltung beauftragen die Kunden das Commerzbank Portfoliomanagement, die Investitionsentscheidungen für ihre Geldanlagen zu treffen. Gemeinsam mit dem persönlichen Berater legen sie ihre individuellen Anlagerichtlinien fest, zugeschnitten auf die persönliche Risikoneigung, den Anlagehorizont sowie das konkrete Investitionsziel. Das Portfoliomanagement der Vermögensverwaltung investiert das Vermögen innerhalb des vom Kunden vorgegebenen Rahmens breit diversifiziert und nutzt dabei die Chancen der internationalen Kapitalmärkte. Die Kunden verfolgen alle Anlageentscheidungen durch ein umfassendes und transparentes Reporting. Durch regelmäßige Strategiegespräche werden die getroffenen Anlagerichtlinien überprüft und an veränderte Rahmenbedingungen der Kunden angepasst.

Wertpapiermanagement

Im Bereich Wertpapiermanagement nutzen die Kunden die Expertise der Wealth-Management-Beratung in allen Fragen der Geldanlage. Dabei entwickeln der Relationshipmanager und der Wertpapiermanager in einer Tandem-Betreuung Vorschläge für eine erfolgreiche Geldanlage. (...)

➔ **www.wirtschaftregional.info**

Die Fortsetzung des Artikels finden Sie in der Online-Ausgabe auf dieser Seite.

Ihr zertifizierter ERP- Business Partner
Profitieren auch Sie von unserem Wissen!
ERP-Warenwirtschaft · Manufacturing Execution (MES) · Business Intelligence · DMS · Systemtechnik
MODUS CONSULT



automotive · construction · engineering · food · furniture · plastics

MODUS Consult AG
James-Watt-Str. 6 · D-33334 Gütersloh
Phone: +49 (0) 5241 · 9217-10
Fax: +49 (0) 5241 · 9217-400
contact@modusconsult.de
www.modusconsult.de



Spielräume für Investitionen schaffen

Immer mehr unserer 396 Kommunen in NRW geraten in eine bedrohliche finanzielle Abwärtsspirale. Schon in den nächsten fünf Jahren werden rund 90 Prozent von ihnen keinen ausgeglichenen Haushalt mehr vorlegen können. Trotz dieser schwierigen Lage der NRW-Kommunen hat die CDU/FDP-Landesregierung seit Amtsantritt 2005 den Städten und Gemeinden massiv Mittel gekürzt oder vorenthalten oder zusätzliche Aufgaben ohne finanziellen Ausgleich übertragen. Die schwarz-gelbe Sündenliste addiert sich inzwischen bis Ende 2009 auf insgesamt rund 3,1 Milliarden Euro.

Wir dagegen wissen aus langer politischer Verantwortung für unser Land Nordrhein-Westfalen: NRW kann auf Dauer nur stark sein, wenn seine Kommunen leistungsfähig bleiben. Städte und Gemeinden sichern die Daseinsvorsorge und die Lebensqualität ihrer Bürgerinnen und Bürger. Ein breites Kulturangebot, ein gutes soziales Netz, moderne Kitas und Sportanlagen - die Kommunen können diese Aufgabe aus eigener Kraft kaum noch leisten, wenn sie nicht schnelle Hilfe von Bund und Land erhalten. Die SPD hat dazu drei Vorschläge gemacht:

Erstens: Mit unserem „Stärkungspakt Stadtfinanzen“ haben wir bereits 2008 ein von den Kommunalexperten gelobtes Modell zur Schuldenentlastung vorgelegt. Die NRW.Bank übernimmt für fünf Jahre die Altschulden der Kommunen. In dieser Zeit übernehmen die NRW.Bank aber vor allem das Land den Zinsdienst. Dies



Hannelore Kraft ist SPD-Abgeordnete des Landtags Nordrhein-Westfalen. (Foto: SPD-Landtagsfraktion NRW)

schafft Spielräume für dringend notwendige Investitionen vor Ort, die der regionalen Wirtschaft und dem Handwerk zugute kommen und damit Arbeitsplätze sichern.

Zweitens: Für die Förderung unserer Kommunen muss künftig gelten: Jetzt ist auch der Westen dran!. Wir brauchen eine grundsätzliche Neuausrichtung beim Aufbau Ost nach der Leitlinie „Bedürftigkeit statt Himmelsrichtung“. Denn eine arme Stadt ist eine arme Stadt - egal ob in Ost oder West.

Außerdem wurde im so genannten Solidarpaktfortführungsgesetz 2001 eine Revisionsklausel beschlossen: In diesem Jahr 2010 muss die Höhe der Zahlungen der westdeutschen Kommunen in den Fonds Deutsche Einheit überprüft werden. Wir fordern eine Halbierung des Kommunalanteils auf maximal 23 Prozent.

Drittens: Die Kosten der Unterkunft von Langzeitarbeitslosen sind ein Sprengsatz für die Haushalte der Kommunen. Wir unterstützen eine SPD-Bundesratsinitiative, hier zu einer Neuverteilung zu kommen.
Der Bund muss einen deutlich höheren Anteil an den Unterkunftskosten übernehmen. ■

Finanzsituation der Kommunen verschärft sich

Im Jahresverlauf zeigt sich immer deutlicher, wie stark der Konjunktureinbruch auf die kommunale Haushaltssituation durchschlägt. Die jüngste Haushaltsumfrage des Städte- und Gemeindebundes NRW (StGB NRW) belegt eine dramatische Verschlechterung der Haushaltssituation in diesem und im folgenden Jahr.

Die NRW-Kommunen fordern daher das Land nachdrücklich auf, endlich seiner verfassungsrechtlichen Verantwortung für eine auskömmliche Finanzausstattung der Städte und Gemeinden gerecht zu werden“, erklärte StGB NRW-Hauptgeschäftsführer Dr. Bernd Jürgen Schneider anlässlich der Sitzung des StGB NRW-Finanzausschusses. Wegen der drastisch veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hatte sich der kommunale Spitzenverband entschlossen, in diesem Jahr eine weitere Haushaltsumfrage durchzuführen. Dabei wurden die haushaltswirtschaftliche Lage, die Entwicklung der Ausgleichsrücklage und des Eigenkapitals sowie die Entwicklung der Gewerbesteuer (netto) abgefragt. An der Neuauflage der Umfrage haben sich 355 der 360 StGB NRW-Mitgliedstädte und -gemeinden beteiligt. „Nur noch 35 der 355 Mitgliedskommunen melden einen strukturell ausgeglichenen Haushalt für das Jahr 2009“, legte Schneider dar. Dies seien weniger als zehn Prozent der StGB NRW-Mitgliedskommunen - eine Besorgnis erregende Entwicklung. Nach der Umfrage 2008/2009 waren dies noch 48 Mitgliedstädte und -gemeinden gewesen. „Allein damit wird die katastrophale strukturelle Unterfinan-



NRW-Hauptgeschäftsführer Dr. Bernd Jürgen Schneider (Foto: StGB NRW)

Vita von Dr. Bernd Jürgen Schneider

Dr. Bernd Jürgen Schneider wurde am 9. November 1956 in Biberach/Riß geboren. Nach Abitur und Ableistung des Grundwehrdienstes folgten die Studien der Rechts- und Verwaltungswissenschaften an den Universitäten Mannheim, Heidelberg und Speyer. Nach Ablegung der 1. und 2. juristischen Staatsprüfung sowie des Magisters der Verwaltungswissenschaften leitete Herr Dr. Schneider von 1986 bis 1989 das Rechtsamt der Stadt Dormagen . Im Anschluss hieran erfolgte eine Tätigkeit als parlamentarischer Berater der CDU-Landtagsfraktion im Landtag von Nordrhein-Westfalen, zuletzt als Referent des Fraktionsvorsitzenden. Seit dem 01.6.1992 befindet sich Herr Dr. Schneider als Beigeordneter, ab dem 01.12.1994 als Geschäftsführer in den Diensten des Städte- und Gemeindebundes NRW (Ressort Finanzen und Kommunalwirtschaft, Schule, Kultur und Sport). Seit 01.12.2002 ist Dr. Schneider Hauptgeschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes NRW. Am 29.06.2009 wurde er für eine zweite achtjährige Amtszeit, beginnend am 01.12.2010, gewählt.

zierung der kommunalen Familie deutlich“, führte Schneider aus. Ein weiteres Indiz für die kommunale Finanzmisere sei der rasante Verzehr des Eigenkapitals. Die Ausgleichsrücklage - der Teil des Eigenkapitals, der in der Eröffnungsbilanz nach dem Neuen Kommunalen Finanzmanagement zum fiktiven Haushaltsausgleich eingesetzt werden kann, - wird nach der jüngsten Umfrage binnen kürzester Zeit in 232 Kommunen vollständig aufgezehrt sein. Von einem Szenario der Überschuldung, also dem vollständigen Verzehr des Eigenkapitals, gehen bis zum Jahr 2013 elf StGB NRW-Mitgliedskommunen aus. „Dies zeigt, dass die größte kommunale Finanzkrise seit dem 2. Weltkrieg die kommunale Selbstverwaltung abzuwürgen droht“, merkte Schneider an.

„Nur noch 35 der 355 Mitgliedskommunen melden einen strukturell ausgeglichenen Haushalt für das Jahr 2009“

Bei der Gewerbesteuer ergibt sich erwartungsgemäß ebenfalls eine deutliche Verschlechterung gegenüber der ersten Haushaltsumfrage in diesem Jahr. Zunächst waren die StGB NRW-Mitgliedstädte und -gemeinden für 2009 von einem Netto-Gewerbesteueraufkommen von 3,53 Mrd. Euro - nach 3,65 Mrd. Euro im Vorjahr - ausgegangen. Nunmehr werden lediglich noch 3,18 Mrd. Euro erwartet. „Dies entspräche einem durchschnittlichen Rückgang um rund 13 Prozent gegenüber dem Vorjahresergebnis“, machte Schneider deutlich. Hierbei sei zu berücksichtigen, dass aus einzelnen StGB NRW-Mitgliedskommunen ein Rückgang des Gewerbesteueraufkommens um mehr als 50 Prozent gemeldet werde. ■

➔ www.wirtschaftregional.info

Hier gelangen Sie zu einem PDF mit Werten der Haushaltsumfrage 2009 nach einzelnen Städten und Gemeinden aufgeschlüsselt.

➔ www.wirtschaftregional.info

Hier gelangen Sie zu dem Telefoninterview mit Dr. Bernd Jürgen Schneider.

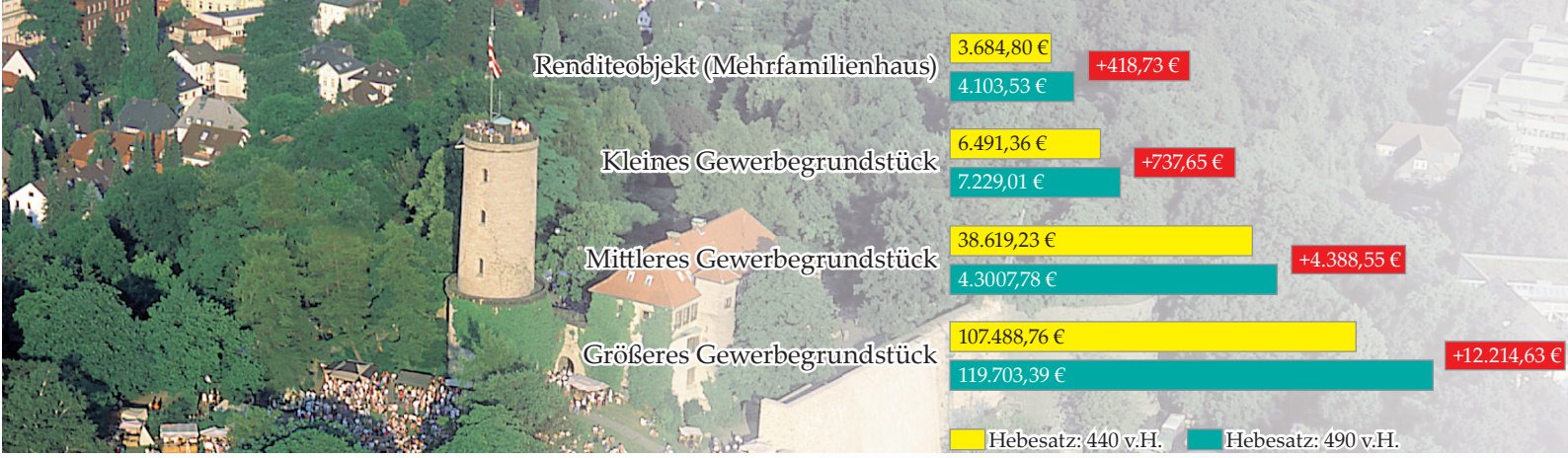
Kurzportrait Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen

Der Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen (StGB NRW) ist ein Zusammenschluss von 359 der 396 Kommunen im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Mitglieder im Städte- und Gemeindebund sind ausschließlich kreisangehörige Städte und Gemeinden. In den kreisangehörigen Städten und Gemeinden in NRW leben gut 9 Millionen Menschen - mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung des Landes. Die Mitgliedschaft im StGB NRW ist freiwillig.

Der Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen setzt sich dafür ein, dass die Anliegen der kleineren und mittleren Städte und Gemeinden bei der Gesetzgebung in NRW berücksichtigt werden. Dies betrifft alle Bereiche der Kommunalpolitik, zum Beispiel verfassungsrechtliche Fragen, Sozialpolitik, Wirtschafts- und Verkehrspolitik, Umweltpolitik, Finanzpolitik, Schul- und Kulturpolitik.

Der StGB NRW vertritt die Interessen und politischen Standpunkte der Städte und Gemeinden gegenüber der Landesregierung, dem Landtag Nordrhein-Westfalen und Verwaltungsbehörden sowie gegenüber den zahlreichen Interessengruppen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Eine zentrale Aufgabe des Städte- und Gemeindebundes Nordrhein-Westfalen ist die Beratung und Information seiner Mitglieder über Entwicklungen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene. Darüber hinaus versteht sich der Städte- und Gemeindebund NRW als Plattform für den Erfahrungsaustausch der Kommunen untereinander.



Die Sparrenburg in Bielefeld. (Foto: Detlef Wittig, Grafik: WiR)

„150 Millionen Defizit“

Bielefeld zeichnet sich durch seine breite Wirtschaftsstruktur aus, die geprägt ist vom familiengeführten Mittelstand und von weltweit agierenden Großunternehmen mit ihrer Zentrale, mit ihrem „Herz“, in der Stadt. Das macht Bielefeld widerstandsfähiger gegenüber konjunkturellen Schwankungen.

Dennoch ist die Finanz- und Wirtschaftskrise natürlich ebenfalls bei den Bielefelder Unternehmen angekommen. Mit der Folge, dass auch die Stadt Bielefeld den konjunkturellen Abschwung durch erheblich niedrigere Gewerbesteuereinnahmen spürt, was für den städtischen Haushalt beträchtliche Anstrengungen zur Konsolidierung bedeutet. Die Erhöhung der Grundsteuer B von 440 auf 490 Punkte steuert den größten Anteil Sofortmaßnahmen bei. Etwa 5,5 Millionen Euro mehr will Bielefelds Oberbürgermeister Pit Clausen dadurch erzielen. Der neue Hebesatz entspräche dem Mittel der Großstädte. Trotzdem wird das Jahresdefizit im Stadtetat der ostwestfälischen Großstadt bei 150 Millionen Euro liegen. Pit Clausen erklärt die Situation folgendermaßen: „Um keinen Nothaushalt aufstellen zu müssen, will ich für die Stadt bis zu 40 Millionen Euro pro Jahr, durch Mehreinnahmen und Einsparungen, erwirtschaften. Dies kann unter anderem durch eine Erhöhung der Steuern und Gebühren erreicht werden. Ich begrüße, dass Bielefelder Unternehmen nicht gleich Stamm-Arbeitsplätze abbauen, sondern versuchen, ihre qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu halten, um in besseren Zeiten wieder gestärkt am Markt agieren zu können. Insgesamt setze ich für die Zukunft auf die wirtschaftliche Stärke Bielefelds, auf eine hohe Standortverbundenheit der Unternehmen. Wirtschaftsförderung in Bielefeld ist deshalb auch für mich „Chefsache“ und ich möchte mich gern gemeinsam mit unserer Wirtschaft den anstehenden Herausforderungen stellen. Diese sehe ich in der Bestandspflege und –entwicklung vorhandener Betriebe, in einer gezielten Unterstützung von Zukunftsfeldern, in einer verstärkten interkommunalen und regionalen Kooperation, im Auf- und Ausbau von Netzwerken und Unternehmenskooperationen, in der Unterstützung von Existenzgründern und in der Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Hochschulen“ ■



Bielefelds Oberbürgermeiser Pit Claussen (Foto: Stadt)



Markus Lewe ist der Oberbürgermeister von Münster. (Foto: Stadt)

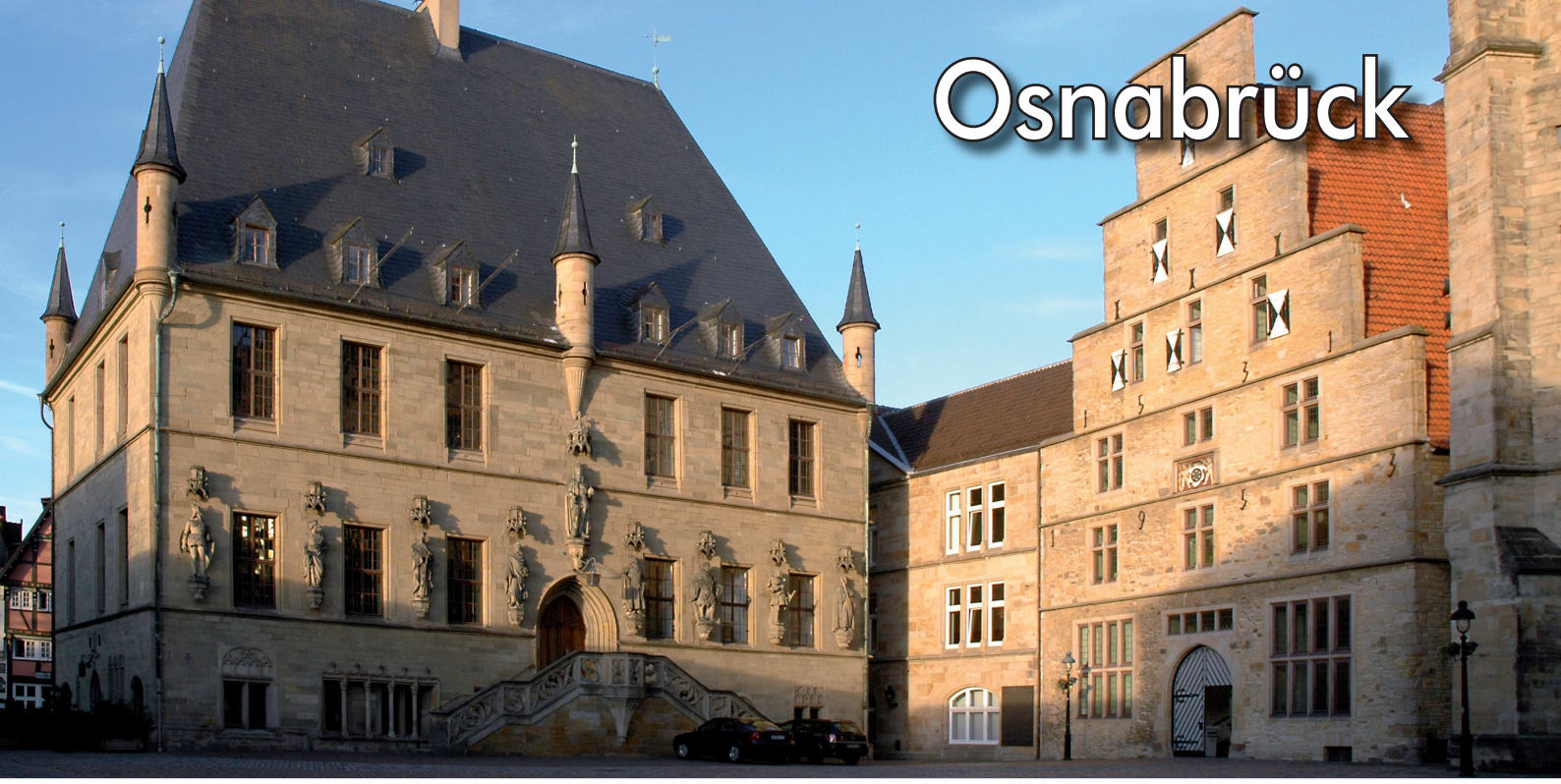
Präventiv handeln – Lösungen suchen

Schlagzeilen wie „Weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise“, „Tiefste Rezession der Nachkriegsgeschichte“, „Absturz der Unternehmensaufträge“ oder „Kurzarbeit deutlich angestiegen“ haben die Medienberichterstattung des vergangenen Jahres bestimmt.

Folgt man den Einschätzungen führender Wirtschaftsinstitute für das Jahr 2010, so müssen wir auch in diesem Jahr mit deutlich spürbaren Auswirkungen rechnen. Für die Städte und Gemeinden bedeutet das, künftig noch beschwerlichere Wege zu überwinden. Eines steht unbestreitbar fest: wir werden uns in den kommenden Jahren nicht auf einem finanziellen Polster ausruhen können. Deshalb ist es wichtig, die Voraussetzungen für solides und nachhaltiges Wachstum zu schaffen. Es reicht nicht, Probleme nur zu beschreiben und Symptome zu bekämpfen. Der zweite Schritt muss getan werden – präventiv handeln und solide Lösungen suchen. Dazu zählt zum Beispiel eine stärkere Zielorientierung als Steuerungsinstrument für die Politik, bessere Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürgerschaft sowie ein transparenter Haushalt. Daneben gilt es, Kindern, Jugendlichen und jungen Familien echte Zukunftsperspektiven aufzuzeigen und das Verhältnis zwischen Bürgerschaft und Stadt auszubauen und zu stärken. Bürgerschaftliche Verantwortung, Mitspracherecht und persönlicher Einsatz sind dafür eine grundlegende Voraussetzung. Hier gibt es keine vernünftige Alternative. Sonst können keine neuen Ausgaben getätigt werden. Die Kommunalpolitik ist hier in der Verantwortung. Es muss künftig für die Städte und Gemeinden die Frage Maßstab sein, was für ihre Zukunft als Ganzes wichtig ist. Alles andere ist sekundär und passt nicht auf die politische Agenda zur Abwendung der Krise. Das heißt: Die wichtigste Aufgabe ist es, unsere Heimatregionen für nachfolgende Generationen attraktiv und lebenswert zu erhalten! Denn im Privatleben ist es genauso: Wer ein Loch im Dach seines Hauses feststellt, der sollte sich nicht damit begnügen, einen Eimer aufzustellen und zu hoffen, dass der Regen aufhört. ■



Prinzipalmarkt in Münster (Foto: Presseamt Münster / Tilman Roßmöller)



Rathaus in Osnabrück (Foto: www.osnabrueck.de)

Mit Bildung aus der Krise

Osnabrück wie auch alle anderen Städte sind in einer nur schwer zu überblickenden Situation: Einerseits werden in Osnabrück mit Hilfe des Konjunkturpakets 16 Millionen Euro in die Substanzerhaltung vor allem öffentlicher Einrichtungen investiert, was auch unter klimatischen Gesichtspunkten sinnvoll ist, zumal diese Investitionen Arbeitsplätze in der Stadt und in der Region sichern.

Andererseits sind die Einnahmen – insbesondere die Gewerbesteuer – in einem nicht erwarteten Ausmaß eingebrochen, so dass Osnabrück in diesem Jahr ein Defizit in Höhe von 56 Millionen Euro verkraften muss. Gesunkenen Steuereinnahmen auf der einen Seite stehen steigende Sozialausgaben auf der anderen Seite gegenüber. Selbst wenn wir alle freiwilligen Leistungen streichen würden – das wären immerhin 45 Millionen Euro oder 11 Prozent des Gesamthaushaltes –, könnte das Defizit dieses Jahres nicht ausgeglichen werden. Die Ursachen für dieses Defizit sind aber zu einem großen Teil nicht hausgemacht, sondern liegen in den zusätzlichen Belastungen, die den Kommunen in den vergangenen 20 Jahren aufgebürdet wurden, und in der allgemeinen Finanz- und Wirtschaftskrise. Daher kann es auch nicht richtig sein, dass der Bund den Bürgern Steuererleichterungen verspricht und die Kommunen diese Versprechen einlösen müssen, indem diese ihrerseits weitere Schulden machen oder Steuern und Gebühren erhöhen. Die Kommunen gestalten die Lebensbedingungen für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort – und das ist nicht zum Nulltarif zu haben. Daher habe ich schon vor einigen Wochen gefordert,



Oberbürgermeister von Osnabrück: Boris Pistorius (Foto: Stadt)

dass die Kommunen einen Rettungsschirm und keine weiteren Belastungen auf Kosten der kommenden Generation brauchen.

Und dennoch müssen wir investieren – mit Geld, das wir nicht haben. Wir würden allerdings die Situation nicht verbessern, wenn wir den Betrieb einfach einstellen und etwa Schulen, Kindergärten und Behörden schließen würden. Wir müssen unseren Kindern lebenswerte Städte übergeben und keine Ruinen.

Osnabrück steht vor der besonderen Herausforderung, nach dem Abzug der britischen Streitkräfte, den Prozess der Konversion zu gestalten. Für die Gespräche mit potenziellen Investoren haben wir – gerade auch aktuell - ziemlich gute Argumente auf unserer Seite: Osnabrück gehört zu den wirtschaftsfreundlichsten Großstädten Deutschlands. So hat Osnabrück in einer Umfrage der Wirtschaftswoche unter den 50 deutschen Großstädten den 1. Platz bei der „Servicequalität der Verwaltung“ erreicht. Und die „Wirtschaftsfreundlichkeit der Verwaltung“ erreichte in dieser Umfrage den 2. Platz. Osnabrück ist eine Stadt der kurzen Wege auch zwischen Wirtschaft und Verwaltung.

Trotz der dramatischen Situation müssen wir aufpassen, dass wir den Schlüssel für die Lösung der Krise nicht gleich auch noch einkassieren. Daher wollen wir den Bildungsbereich von unseren Sparanstrengungen weitestgehend ausnehmen, weil wir nur mit gut ausgebildeten Menschen unsere Zukunft gestalten können. Wir können auf vieles verzichten, wir müssen vieles in Frage stellen, aber wir müssen sehr darauf achten, dass wir die Rahmenbedingungen für Bildung erhalten und verbessern. ■







Wettbewerbsfähig aufgestellt

Die Städte und Gemeinden stehen vor sehr schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die auf Grund der Wirtschaftskrise mit großen Unsicherheiten und zurückgehenden Einnahmen verbunden sind.

Detmold wird es nicht schaffen, durch Sparmaßnahmen die zu erwartenden Einnahmeverluste aus Gewerbe– und Einkommensteuern und die deutlich höheren Sozialleistungen zu kompensieren. Zu den Stärken Detmolds zählt aber, in schwierigen finanziellen Situationen die notwendigen Hausaufgaben rechtzeitig gemacht zu haben.



Bürgermeister der Stadt Detmold Rainer Heller (Foto: Stadt)

Es wurden Dienstleistungen hinterfragt und mögliche Einsparungen und Optimierungen innerhalb der Stadtverwaltung vorgenommen. Im Gegensatz zu anderen Städten hat Detmold noch Vermögenswerte wie die Stadtwerke und städtische Immobilien. Detmold ist so immer noch besser positioniert als andere Kommunen. Die Finanzierungskrise wird aber Spuren hinterlassen. 2010 müssen erstmalig Kassenkredite aufgenommen werden, deren Tilgung der nächsten Generation überlassen wird. Es gibt dazu keine Alternative. Die wäre ein „Kaputtsparen" zulasten der Familien und Kinder und ihrer Betreuungs – und Bildungsmöglichkeiten, zulasten der Betriebe und Unternehmen, unterm Strich: zulasten der Zukunftsfähigkeit Detmolds. Ziel bei allen Sparbemühungen wird sein, Detmold weiterhin wettbewerbsfähig aufzustellen, verlässliche Rahmenbedingungen für die Wirtschaftsunternehmen anzubieten und die Lebensqualität für die Menschen zu erhalten. Konterkariert werden jedoch alle kommunalen Bemühungen mit Steuerversprechungen und neuen Belastungen der Berliner Koalition. Durch zusätzliche Aufgaben durch Bund und Land waren die finanziellen Spielräume in den letzten Jahren sowieso schon engeengt. Die vermeintlichen finanziellen Segnungen für die Bürgerinnen und Bürger sind ein Boomerang für die Leistungsfähigkeit von Städten und Gemeinden und damit auch für ihre Menschen.

Ein Weg, Kosten auf Dauer zu reduzieren und zu stabilisieren, ist die interkommunale Zusammenarbeit. Die Verwaltungen arbeiten parallel an den gleichen Hintergrundaufgaben, organisieren sich dabei eigenständig und müssen Fachwissen vorhalten - und das nicht nur in Lippe, sondern bundesweit. Gemeinsam können die Aufgaben kostengünstiger und gleichzeitig qualitativ hochwertiger erbracht werden. Detmold und Lemgo haben dabei bereits erste Verabredungen 2009 getroffen und positive Erfahrungen vorzuweisen. Interkommunale Zusammenarbeit ist eine Antwort auf die Finanzkrise und eine ausbaufähige Perspektive.

➔ www.wirtschaftregional.info

Ein Videointerview mit Detmolds Bürgermeister Rainer Heller und dem Stadtkämmerer Hartmut Benkmann zum Titelthema finden Sie hier in der Onlineausgabe.

Das Hermannsdenkmal in Detmold (Foto: Kreis Lippe)



Reform des Steuersystems

Steuerexperten der Stiftung Marktwirtschaft haben vorgeschlagen, die Gewerbesteuer abzuschaffen und damit eine umfassende Reform des deutschen Steuersystems einzuleiten.

Die Kommission „Steuergesetzbuch" unter dem Dach der Stiftung Marktwirtschaft engagiert sich für ein wettbewerbsfähiges, transparentes und gerechtes Steuersystem, das greifende Anreize zu Eigenverantwortung und Leistungsbereitschaft setzt und für Vertrauen und Rechtssicherheit als Grundlage von Investitionen und Konsum sorgt. Seit Juli 2004 haben über 70 Experten aus allen damals im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien, aus Wissenschaft, Rechtsprechung, Verwaltung, Unternehmen und Beratung in der Kommission zusammengewirkt. Sie haben das Gesamtkonzept für eine umfassende Ertragsteuerreform als Angebot an die Politik erarbeitet, mit in sich schlüssigen Lösungen für die Bereiche Unternehmensbesteuerung, Kommunalfinanzen und Einkommensteuer. Um eine Umsetzung zu erleichtern, hat die Kommission „Steuergesetzbuch" eine Aufteilung in einzelne Schritte vorgesehen und das Gesamtsystem sehr flexibel angelegt. Zudem hat sich die Kommission der Diskussion um Steuersätze wie Tarifverläufe bewusst enthalten und ihre Anregungen an den Maßgaben „Vereinfachung vor Entlastung", „Strukturen vor Sätze" und „Evolution vor Revolution" orientiert.

Ein einfaches und praktikables Steuersystem, das im Kern auf bestehenden Prinzipien basiert,

Die Stiftung Marktwirtschaft

Die Stiftung Marktwirtschaft steht für ordnungspolitisches Denken und Handeln. Um Deutschland zukunftsfähig zu gestalten, sind Freiheit, Wettbewerb und Verantwortung zu stärken, Leistungsgerechtigkeit und Solidarität auszubalancieren – geleitet von der Überzeugung, dass der Markt für die Gesellschaft mehr Freiheit und Wohlstand hervorbringen kann als staatliches Handeln. Der Staat ist wichtig, als Schiedsrichter, nicht als Mitspieler. Wir alle müssen Marktwirtschaft auch wieder als ethisches Konzept verstehen und unsere Eigenverantwortung sehen. Staatliche Eingriffe hemmen sogar in vielen Lebensbereichen Dynamik und Eigeninitiative und haben erst zu den Problemen beigetragen, für die nun die Marktwirtschaft als Sündenbock dargestellt wird. In dieser Situation zeigt die Stiftung Marktwirtschaft mit konkreten Konzepten Lösungswege auf. Wir wollen Politik und Öffentlichkeit für mehr Freiheit in Verantwortung, für mehr Wettbewerb und Transparenz, für mehr Eigeninitiative, Chancen- und Leistungsgerechtigkeit gewinnen:

- **mit wissenschaftlichen wie praxisbezogenen Veröffentlichungen (Studien des Kronberger Kreises, Argumente, Tagungsberichte, Blickpunkt Marktwirtschaft),**
- **auf themenbezogenen Tagungen und Konferenzen, z.B. zur „Sozialen Gerechtigkeit" oder der Vorstellung eines neuen Einkommensteuergesetzes,**
- **durch Gespräche mit Entscheidungsträgern in Politik und Gesellschaft.**

Unabhängig von Parteien und unbeeinflusst von Interessengruppen entwickeln wir zukunftsweisende Reformvorschläge. Die Stiftung Marktwirtschaft erhält keine staatlichen Mittel, sondern finanziert sich durch Stiftungskapital, Publikationen sowie private Unterstützung. Damit bleiben wir unabhängig.



Die Kommission „Steuergesetzbuch“ unter dem Dach der Stiftung Marktwirtschaft engagiert sich für ein wettbewerbsfähiges, transparentes und gerechtes Steuersystem. (Foto: Stiftung Marktwirtschaft)

ist dadurch möglich. 2005 hat die Kommission „Steuergesetzbuch“ ihre Vorschläge für eine Unternehmensteuerreform und für eine Neuordnung der Kommunalfinanzen vorgestellt und öffentlich diskutiert. 2006 wurde das „Steuerpolitische Programm“ veröffentlicht. Nach der Präsentation eines international kompatiblen Gewinnermittlungsgesetzes im Jahr 2007 liegt 2008 der Entwurf eines vollständigen Einkommensteuer- und Verfahrensrechtes mit Begründungen vor. ■

www.wirtschaftregional.info

Hier bekommen sie eine Zusammenfassung des Steuerpolitischen Programms als PDF.

www.wirtschaftregional.info

Hier gelangen Sie zu dem Telefoninterview mit Prof. Dr. Michael Eilfort.



Prof. Dr. Michael Eilfort (Foto: Stiftung Marktwirtschaft)

Herr Prof. Dr. Eilfort, im Vorstand der „Stiftung Marktwirtschaft“ und Mitglied der Kommission Steuergesetzbuch“, stellte sich im Telefoninterview den Fragen unserer Redaktion. Er geht auf die Situation und Auswirkungen einer „notwendigen“ Steuerreform ein.

Vita von Dr. Michael Eilfort:

seit 2005	Honorarprofessor an der Universität Tübingen
seit 2004	Vorstand der Stiftung Marktwirtschaft, Berlin
2000 - 2004	Leiter des Büros von Friedrich Merz MdB, erst in dessen Funktion als Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion bis 2002, danach für den Stellvertretenden Unionsfraktionsvorsitzenden mit dem Arbeitsbereich „Wirtschaft, Arbeit, Mittelstand, Finanzen und Haushalt“
1996 - 2000	Referatsleiter „Reden/Politikberatung/Arbeitsprogramm der Landesregierung“ im Staatsministerium Baden-Württemberg
1994 - 1996	Parlamentarischer Berater im Landtag von Baden-Württemberg
1992 - 1993	Wissenschaftlicher Referent im Deutschen Bundestag
1985 - 1991	Studium der Politikwissenschaften und Romanistik an der Universität Tübingen und am „Institut d´Etudes Politiques“ in Paris, Dissertation „Die Nichtwähler“
1983 - 1985	Wehrdienst
1983	Abitur in Stuttgart
1963	Geburt in Kiel

Vier-Säulen-Lösung

Die Kommission schlägt die Neuordnung der Kommunalfinanzen durch eine Vier-Säulen-Lösung vor, mit gemeindlichen Hebesatzrechten in den Säulen Grundsteuer, Bürgersteuer und Kommunale Unternehmensteuer.

Die Kommunen können an allen Gemeinschaftssteuern beteiligt werden, so dass das Gesamtaufkommen dem bisherigen Aufkommen aus Grundsteuer, Anteil an der Einkommensteuer und der zu ersetzenden Gewerbesteuer mindestens entspricht. Die Administrierbarkeit der Vorschläge ist von zentraler Bedeutung; daher knüpft die Neuordnung der Kommunalfinanzen nur an bereits vorliegende Daten an.

Grundsteuer
Die Kommission unterstützt den Reformvorschlag der Länder Bayern und Rheinland-Pfalz mit dem Ziel der Ersetzung der Einheitswerte durch eine realitätsgerechtere Bewertung.

Bürgersteuer
Die Bürgersteuer weist den bereits bestehenden Anteil der Kommunen an der Einkommensteuer für den Bürger erkennbar aus, kombiniert mit einem Hebesatzrecht. Sie ist keine zusätzliche Steuer und bedeutet per se weder zusätzliche Be- noch Entlastung! Steuersubjekte sind alle Einwohner einer Gemeinde. Die Bemessungsgrundlage der Bürgersteuer entspricht der Bemessungsgrundlage der Einkommensteuer. Vereinfachtes Verfahren durch die Finanzämter unter Implementierung in die Quellenbesteuerung.

Kommunale Unternehmensteuer
Die Kommunale Unternehmensteuer mit Hebesatzkorridor knüpft an die Allgemeine Unternehmensteuer an: Gleiche Steuersubjekte, gleiche Bemessungsgrundlage. Alle Wirtschaftenden (auch Freiberufler) tragen zur Kommunalfinanzierung bei, die nominale Belastung aus Allgemeiner und Kommunaler Unternehmensteuer soll zwischen 25 und 30 Prozent liegen. Kalkuliert wird mit einem Satz von 6 bis 8 Prozent für die Kommunale Unternehmensteuer.



Foto: Fotolia.com

Beteiligung am Lohnsteueraufkommen
Daneben besteht als Element des Finanzausgleichs ein Anteil der Kommunen am Lohnsteueraufkommen in der Betriebstättengemeinde, 2 Prozent berechnet anhand der Lohnhöhen (für alle wirtschaftlich und nicht-wirtschaftlich tätigen Arbeitgeber). Mit diesem Element erfolgt keine Belastung der Unternehmen, weil diese die Zahlung mit der Lohnsteuerschuld (an Bund und Länder) vollständig verrechnen können. ■

Folienaufkleber · Schilder · Banner
Beschriftungsfolien · Textile Werbeträger
Druck auf gestellte Materialien
Schiffer
Vielseitig im Druck.
Tel: 02534-977 26-0
Lise-Meitner-Straße 21 · 48161 Münster · Fax: 02534-977 26-10
www.siebdruck-schiffer.de



Vorstand der Modus Consult AG (Foto: Modus Consult)

Modus setzt Expansionskurs fort

Es hat sich viel getan in den letzten 5 Jahren bei der Modus Consult AG. Aus der Firmierung als GmbH & Co. KG wurde eine AG. Die Inhaber sind allerdings dieselben wie beim 10-jährigen Jubiläum.

Nach wie vor lenken die Vorstände Gerd Elbrächter, Klaus Wagner und Martin Schildmacher erfolgreich die Geschicke des engagierten Softwarehauses: „Es kommt einem fast vor, als wäre es gestern gewesen. Die Zeit ist ins Land gegangen wie im Flug“, blickt Gerd Elbrächter kurz in das letzte Jubiläumsjahr 2005 zurück, um gleich wieder die Blickrichtung nach vorne zu richten: „Wir konnten in den letzten fünf Jahre mit Modus sehr viel bewegen und als ambitionierter Premium-Partner von Microsoft klare Impulse für die Zukunft des ERP-Umfelds setzen.“ Klaus Wagner, einer der drei Vorstandsmitglieder, weiß genau, was die Anwender an den Lösungen aus dem Hause Modus Consult schätzen: „Die Software ist auf die Flexibilität des Mittelstands ausgerichtet. Sie verbindet als hochintegrierte IT-Lösung alle Unternehmensbereiche über die gesamte Supply Chain hinweg. Die Implementierung verläuft schnell und unkompliziert und die Software ist leicht anzupassen.“ Martin Schildmacher, Vorstandsmitglied für Marketing und Kommunikation, freut sich mit viel Power auf die nächsten 15 Jahre: „Natürlich haben wir nach wie vor ehrgeizige Ziele und wollen die Attribute Wachstum, Eigenständigkeit und Wettbewerbsfähigkeit weiter nach vorne bringen. Dazu werden wir auch im Rahmen der internationalen Expansion unsere spezialisierte Branchensoftware optimal in den Märkten positionieren. Dabei stehen Anwenderfreundlichkeit und exzellente Qualität im Fokus unserer Unternehmensaktivitäten.“ Auch im Jahr 2010 ist eines der Unternehmens-Highlights wieder das IT-Forum mit vielen Referenten aus den Bereichen Politik, IT-Welt und dem Sport. Es findet am 18. Mai 2010 im A2-Forum in Rheda-Wiedenbrück statt. ■



In die Top-Ränge gelangen

Die Anzahl der Websites im Netz steigt kontinuierlich – nicht aber die Zahl der wenigen obersten Ränge in den Ergebnislisten von Suchmaschinen wie Google und Co. Um sich gegen Mitbewerber durchzusetzen und von potentiellen Kunden bestmöglich aufgefunden zu werden, bedarf es einer ganzheitlichen, konsequenten Suchmaschinenoptimierung des Internetauftritts.

Diese besteht aus vielen unterschiedlichen Faktoren wie einer suchmaschinenfreundlichen, professionellen Programmierung und einer geschickt durchdachten Verlinkungspolitik bei der Setzung externer Links auf das eigene Webangebot. Ein in der Praxis oftmals aus Unwissenheit vernachlässigter Aspekt ist die Bereitstellung von einmaligen textlichen Inhalten für die Website – denn Suchmaschinen sind textorientiert. „Spider" und „Robots", die Analyseprogramme der Suchmaschinen und deren Datensammler, finden und bewerten ausschließlich das geschriebene Wort. Außergewöhnliche Bilder und Designs oder ansprechende Layouts machen eine Website zwar für den Besucher attraktiv. Sie haben aber keinerlei Einfluss auf die Einstufung der Website in den Ergebnislisten der Suchmaschinen, das sogenannte „Ranking".

Unique Content – Suchmaschinen belohnen Einzigartiges

Ein suchmaschinenoptimierter Text erfüllt verschiedene Kriterien. Hierzu zählt besonders die Verwendung von „Unique Content", also exklusiven, einzigartigen Inhalten. Die Suchmaschinenbetreiber sind bemüht, ihren Usern Ergebnisse zu liefern, die für sie aufgrund ihrer Einmaligkeit und Aktualität einen echten Informationsgewinn bedeuten.



Frauke Dünhölter-Scheidemann, Geschäftsführerin der textkultur GmbH in Gütersloh. (Foto: textkultur)

Texte, die bereits auf anderen Internetseiten vorkommen, werden deshalb als Duplikate angesehen und unter Umständen nicht im Suchmaschinenindex aufgeführt. Das heißt im Klartext: Für einen guten Platz in den Ergebnislisten sind eigene, einmalig vorkommende Texte unbedingt notwendig.

ERSTE HILFE
für Ihre Präsentationen

Individuell geplante Messeauftritte
seit über 20 Jahren. Weltweit.

MULTI-LINE
MESSEBAU GMBH

Multi-Line Messebau GmbH
Südstraße 10+12
D-32683 Barntrup
Tel. 05263.9481-0
Fax 05263.9481-29
www.multiline-messebau.de

OSPI – OCTANORM®
Service Partner International



Keywords als Schlüssel zur optimalen Positionierung

Ein weiteres Merkmal suchmaschinenoptimierter Texte ist eine suchmaschinenrelevante Dichtigkeit von Suchbegriffskombinationen, damit ein Webdokument von den Suchmaschinen ausgelesen und klassifiziert wird. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass die Inhalte nicht nur für Suchmaschinen, sondern in erster Linie auch für menschliche Leser geschrieben werden. Es empfiehlt sich eine strategische Kombination aus verschiedenen Schlüsselwörtern, die den Lesefluss nicht stören. Im Idealfall finden sich diese nicht nur im Text, sondern zusätzlich im Titel der Seite, in den Überschriften, den Metatags und weiteren Elementen wieder. Auch die Auswahl der jeweiligen Keywords ist von großer Bedeutung für die Positionierung einer Website in der Ergebnisliste. Der Unique Content sollte sich mit den Suchabfragen der User decken und zu dem Themenschwerpunkt der Website passen.

Die Kunst, es allen recht zu machen

Der optimal verfasste Unique Content ist in der Lage, Suchmaschinen und menschliche Leser gleichermaßen zu überzeugen. Dies gelingt durch Inhalte, die nicht nur formal, sondern auch sprachlich und inhaltlich perfekt abgestimmt sind.

Viele Webseitenbetreiber wissen mittlerweile, dass Suchmaschinen textorientiert arbeiten, schrecken jedoch vor den Kosten für professionell erstellte Texte zurück. Stattdessen greifen sie zu unseriösen Praktiken der Suchmaschinenoptimierung. So werden Texte in Webdokumente integriert, die ausschließlich für die Suchmaschinen geschrieben sind, um das eigene Ranking positiv zu beeinflussen.

Für das menschliche Auge sind diese Inhalte nicht sichtbar. Das Verstecken von Texten geschieht etwa durch die Wahl derselben Farbe für Schrift und Hintergrund, stark reduzierte, für das Auge nicht mehr wahrnehmbare Schriftgrößen, Positionierung von Texten in Bereichen, die außerhalb des Browserfensters liegen und vieles mehr. Solche Praktiken können das Ranking einer Internetseite tatsächlich kurzfristig positiv beeinflussen.

Die Suchmaschinenbetreiber sehen in ihnen jedoch eine Gefahr für ihren eigenen Qualitätsanspruch,

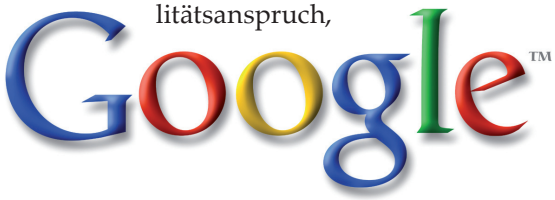


Foto: google.com

nämlich die Bereitstellung relevanter Ergebnisse aufgrund von Suchmaschinenanfragen. Websites, die den Suchmaschinen andere textliche Inhalte offerieren als dem User, werden deshalb als wenig vertrauenswürdig eingestuft. Durch ausgeklügelte technische Erkennungsalgorithmen der Suchmaschinen werden solche Seiten meist schnell erfasst und aus dem Suchmaschinenindex verbannt. (...)

➔ **www.wirtschaftregional.info**

Den vollständigen Artikel finden Sie in der Online-Ausgabe auf dieser Seite.

direkt vom HERSTELLER

Hoffschmidt
always a good sign







- **Schilder**
- **Werbeplanen**
- **Displaysysteme**
- **Werbeflaggen**
- **Fahnenmasten**
- **Lichtwerbung**

Hoffschmidt GmbH & Co. KG
Fadenweg 15
D-33699 Bielefeld
Telefon (0521) 92 61 7-0

Hoffschmidt Lichtwerbung GmbH
Edisonstraße 1-9
D-32791 Lage
Telefon 05232 95 32-0

www.hoffschmidt.de

Drucklösungen aus einer Hand

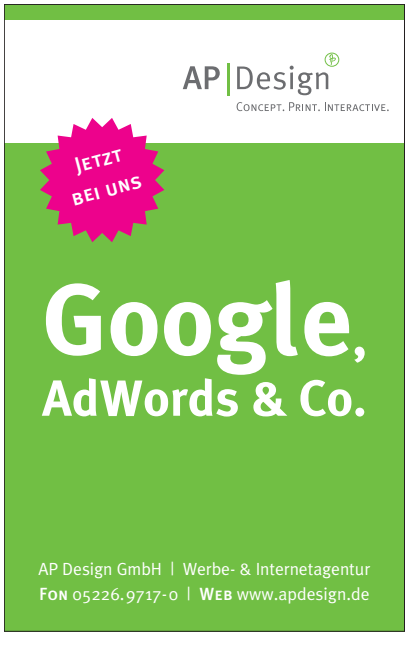
Die Firma Schiffer aus Münster bietet vielseitige Lösungen, wenn es um Beschriften oder Bedrucken geht. Mit verschiedenen Verfahren werden spezielle Anforderungen und dauerhafte Beständigkeiten erreicht.

Die Mitarbeiter des 1994 gegründeten Meisterbetriebes sind Profis für vielseitige Drucktechnik, deren Arbeit sich durch Qualität und Zuverlässigkeit auszeichnet. Spezialisiert auf die Bereiche Folienaufkleber, Beschriftungen, textile Werbeträger, Großformatdrucke wie Banner, Effektdrucke und Druckveredelung, sowie zwei neue Extras, bedruckte Kerzen und bedruckte Mintdosen. Diese werden als beliebtes Werbemittel mit Befüllung und individuellem Aufdruck angeboten. Je nach Anforderung des Kunden entstehen so Baustellenschilder, technische Folien, bedruckte Textilien, Mintdosen – es gibt fast nichts, was Siebdruck-Meister Holger Schiffer nicht bedrucken könnte. Das bedrucken dieser unterschiedlichen Materialien ist möglich, weil Schiffer in seinem Unternehmen 13 hochmoderne Maschinen im Einsatz hat, für klassische Siedruckanwendungen, Textil- und Tampondruck, Digitaldruck und Veredelung.



Foto: Schiffer

„Wir bieten unseren Kunden von Anfang an kompetente Beratung, um die jeweiligen Vorstellungen bestmöglich umzusetzen“, berichtet Holger Schiffer, der Inhaber der Firma. Zu den Kunden gehören Werbeagenturen, mittelständische Betriebe, Handelsunternehmen.
„Wenn es um die Produktion von Druckerzeugnissen geht, sind die Rahmenbedingungen in der Regel anspruchsvoll: Termine kurzfristig, Ideen vielfältig, die Budgets meistens knapp“, unterstreicht Holger Schiffer. Gerade, wenn es besonders hektisch ist, ist es gut, einen Partner zu haben, der Ihnen „den Druck“ abnimmt und mit viel Erfahrung und Sachverstand Ihre Anforderungen sorgfältig, pünktlich und in Top-Qualität erfüllt. Und der nicht nur technisch, sondern auch konzeptionell auf dem neuesten Stand ist, dabei höchst flexibel auch Unmögliches möglich macht. Eben vielseitig im Druck. ■





Die Wiedergeburt der Tante Emma

Das Web 2.0 hat nicht nur das Internet, sondern auch das gesamte Kommunikationsverhalten der Gesellschaft schnell und nachhaltig verändert. Thomas Börgel, Geschäftsführer der Emsdettener Agentur brandhelfer Marketing & Kommunikation GmbH, zeigt auf, warum das Prinzip „Tante Emma“ und gute Ideen trotz aller technischen Innovationen keinesfalls an Bedeutung verloren haben.

Das Web verändert sich und seine User. Auf den Punkt gebracht: Web 2.0 ist keine Frage der Technik, es ist vielmehr eine Frage nach der perfekten Idee! Das Ziel der Marketer muss es sein, mit faszinierenden Ideen die Aufmerksamkeit der Zielgruppen zu gewinnen und sie zu begeistern. Die Technik kann diese Ideen im Web 2.0 sehr rasant verbreiten, denn wenn die Idee stark genug ist, klicken die User auf „Teilen“ und „Weiterleiten“. Ist sie es nicht, verpufft sie im World Wide Web – „Zum Glück“ will man da fast noch hinterher rufen. Ergo: Jede noch so innovativ programmierte Website, jede noch so schön gestaltete Anwendung wird bei den Usern nichts auslösen, wenn die Inhalte flau sind. Der Zwiespalt: Online zu sein ist wichtig, weil unsere Zielgruppen dort sind – Unternehmen müssen sich also mit diesem Thema auseinander setzen und brauchen gute Ideen und Inhalte.

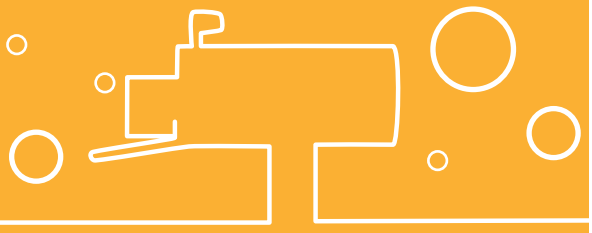


Autor Thomas Börgel. (Foto: pro-art Werbeagentur)

Denn neue Anwendungen werden Inhalte und Menschen immer enger miteinander vernetzen. Die Zeiten, in denen Marketing und Werbung versucht haben, den Zielgruppen beizubringen, was sie zu tun und zu lassen haben, sind endgültig vorbei. Eines darf nicht in Vergessenheit geraten: Dass Kunden mitreden dürfen, können und sollen, ist keine Erfindung des Web 2.0. Denn das haben sie schon immer getan. Zwar weniger mit uns, dafür aber über uns. Der entscheidende Unterschied ist, dass wir – und unsere Kunden weltweit – es jetzt mitbekommen. Die Kunden tauschen sich im Web 2.0 untereinander aus, nutzen und vertrauen auf die Empfehlungen anderer – ganz nach dem Prinzip „Tante Emma“. Entscheidend wird in Zukunft sein, ob man den Nutzen der Zielgruppen trifft. Das war zu den guten alten Zeiten von Tante Emma auch nicht anders! ■

retailercommunication
partner für werbung

4. Kommt Ihre Werbung an?
Erfolgreich ist nur die Werbebotschaft, die auch die richtige Zielgruppe erreicht. Wir zeigen Ihnen den Weg. Ob Fachzeitschrift, Tageszeitung, Mailing, Messeauftritt oder Internetwerbung.



Neugierig? Dann rufen Sie an!
Industriestraße 9 | 49584 Fürstenau
Fon (0 59 01) 93 04-0 | **Fax** (0 59 01) 93 04-18
E-Mail info@retailer-communication.de
Web www.retailer-communication.de



Holger Schmidt M. A., Leiter Interactive AP Design GmbH.
(Foto: AP Design)

The Winner takes it all

Wer sich einmal intensiver mit dem Thema Online Marketing auseinander gesetzt hat, wird sogleich von einer Vielzahl von Buzzwords und Fachbegriffen überschüttet: Conversiontracking, Page Rank, Linkpopularität, Linkbuilding, MetaTags, SEM, SEO oder Performance Marketing sind hier gerne gehandelte Spezialtermini. Für einen Besitzer eines Fachhandels oder Geschäftsführer aus dem produzierenden Gewerbe bedeutet dies gleich die erste Hürde: Wie findet man sich in dem Begriffs-Dschungel zurecht, was ist wichtig und was kann erst einmal vernachlässigt werden?

Besonders wichtig sollte aber zunächst folgende Erkenntnis sein: Wer sich nicht der Möglichkeiten des Online Marketings zunutze macht, wird mittelfristig Probleme haben, sich am Markt zu behaupten. Das Beispiel Quelle macht dies leider besonders deutlich. Aber auch kleinere Unternehmen wie der Maschinen- und Anlagenbauer mit seinen 100 Mitarbeitern kann sich dem Sog des Online Marketings nicht entziehen. Warum ist dies so? Laut der jährlichen (N)ONLINER Atlas 2009 Studie der Initiative D21 nutzen rund 70 Prozent der Deutschen das Internet, die wiederum täglich mehrere 100 Millionen Suchanfragen allein bei Google auslösen. Neben Google oder Bing gibt es zusätzlich technisch sehr ausgereifte spezielle Preissuchmaschinen sowie kommerzielle Lieferantensuchmaschinen. Diese Suchmaschinen werden von den Bundesbürgern für die Recherche nach Produkten und Dienstleistungen extrem häufig genutzt. Wer jetzt argumentiert, dass dies für den Handel zwischen den Unternehmen unerheblich ist, irrt. Fast 90 Prozent der rasant wachsenden Umsätze im elektronischen Handel werden von Geschäften zwischen Unternehmen erwirtschaftet - 2010 sollen 636 Milliarden im Online-B2B-Geschäft umgesetzt werden, schätzt die Bitkom. (...)

www.wirtschaftregional.info

Die Fortsetzung des Artikels finden Sie in der Online-Ausgabe auf dieser Seite.

Modernes, klimatisiertes Lager bringt hohen Nutzen

Warehousing - für Sie mehr als nur die Lagerung Ihrer Produkte!
Unsere Lagerverwaltungssysteme entsprechen den neusten Standards und ermöglichen ein prozessoptimiertes Warehousing.

Mit einem Hochregallager von über 9.000 Palettenplätzen auf 6.200 Quadratmeter ist GO! Express&Logistik Bielefeld GmbH! der Dienstleister, der schnell und flexibel auf Anforderungen reagieren kann. Das 14 m hohe Regallager ist komplett alarmgesichert, klimatisiert, videoüberwacht und mit Feuermeldesystemen ausgestattet.

Um einen anhaltenden Materialfluss zu gewährleisten, kommen an unseren Standorten nur qualitativ hochwertige Beförderungsmittel zum Einsatz - und unser Personal wird regelmäßig im Umgang mit der Technik und den jeweiligen Abläufen geschult.

Wir möchten Sie begeistern. Rufen Sie uns an!

www.kurierdienst-diekmann.de • Telefon +49 - (0) 52 05 - 9 82 20

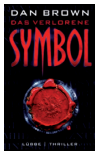


KURIERDIENST DIEKMANN

Literatur

Bestellungen über www.wirtschaftregional.net/buecher - telefonisch oder per Fax im Verlag unter (Tel.: 05231 / 98 100-0) (Fax.: 05231 / 98 100-33)

Belletristik

☐ 

Das verlorene Symbol
Dan Brown
Bastei Lübbe
26,00 Euro

☐ 

Limit
Frank Schätzing
Kiepenheuer & Witsch
26,00 Euro

☐ 

Die Arena
Stephen King
Heyne
26,95 Euro

☐ 

Alte Liebe
Elke Heidenreich. Bernd Schroeder
Hanser
17,90 Euro

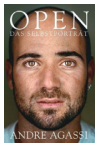
☐ 

Das andere Kind
Charlotte Link
Blanvalet
24,95 Euro

☐ 

Atemschaukel
Herta Müller
Hanser
19,90 Euro

Sachbücher

☐ 

Open
Andre Agassi
Droemer/Knaur
22,95 Euro

☐ 

Die Abwracker
Hans-Olaf Henkel
Heyne
19,95 Euro

☐ 

Führungsspiel
Bernhard Peters
Heyne
19,95 Euro

☐ 

Der China-Schock
Frank Sieren
Econ
19,90 Euro

☐ 

Die Angst des weißen Mannes
Peter Scholl-Latour
Propyläen
24,90 Euro

☐ 

Auf eine Zigarette mit Helmut Schmidt
Helmut Schmidt, Giovanni DiLorenzo
Kiepenheuer & Witsch
16,95 Euro

Firmenname:

Ansprechpartner:

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon:

Telefax:

E-Mail:

Bestellung per Fax an: 05231-98 100 - 33

Datum und Unterschrift:

Der Fachbesucher ist König

Die europäische Wirtschaft kommt wieder in Schwung und die ZOW in Bad Salzuflen steht vor der Tür. Rund 600 Unternehmen der internationalen Zulieferindustrie nutzen die Chance, von hier aus die Märkte in Deutschland und Zentraleuropa zu bearbeiten. Vom 8.-11. Februar 2010 erwarten sie in Bad Salzuflen ihr Fachpublikum aus Möbelindustrie und Innenausbau, Architektur und Design. Die Zulieferer präsentieren ihren Besuchern nicht nur die Produkthighlights der Saison, sie bieten ihnen auch erstklassigen Service. Denn die ZOW-Aussteller sind diejenigen, die mit ihrem Engagement eben das möglich machen, was die ZOW von anderen Messen unterscheidet: Ein kreatives Konzept, das den Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Der Fachbesucher ist König auf der ZOW. Alles dreht sich darum, die Kommunikation zwischen Ausstellern und Besuchern zu fördern und ein angenehmes Messeumfeld zu schaffen, in dem man nicht nur gut, sondern auch gern Geschäfte macht. Die bewirtschafteten Foren, die zu jeder Tageszeit eine Auswahl an kalten und warmen Getränken und kleinen Leckereien bieten, sind neben dem Messestand der ideale Ort, um ins Gespräch zu kommen. Das gesamte Catering auf den Foren ist für Fachbe-





sucher kostenlos ebenso wie das Parken und der Eintritt in die Messehallen. Die ZOW-Restaurants stehen allen Ausstellern zur Mittagszeit offen, sie können ihre Kunden und Besucher dorthin einladen. Rund um das Messezentrum stehen etwa 7.000 Parkplätze zur Verfügung, die permanent mit Shuttle-Bussen bedient werden.

Aber nicht nur von den Parkplätzen, auch von den Flughäfen in Hannover und Paderborn, vom Bielefelder Hauptbahnhof und von den Hotels in Bielefeld, Herford, Porta Westfalica, Gütersloh und Bad Salzuflen gibt es mehrmals am Tag Shuttle-Services in Messezentrum. Zudem können auch die Stadtbusse in Bad Salzuflen gegen Vorlage des ZOW-Besucherausweises kostenlos genutzt werden. Veranstalter Survey und die ZOW-Aussteller wollen es ihren Kunden so einfach wie möglich machen und schaffen damit die Voraussetzungen für eine angenehme und erfolgreiche Messe.
Der ZOW Travel-Planer unter www.zow.de bietet alle Anreise-Informationen auf einen Blick und gibt auch Hotel- und Restaurant-Tips für Bad Salzuflen und Umgebung. Mit einem Klick in die Website und dem ZOW-Ausstellerverzeichnis, das kostenlos am Empfang und an den Businesscentern ausliegt, ist der Fachbesucher für einen Messerundgang bestens gerüstet.

TrendLab Halle 23.1: Forum für Material- und Designkompetenz

Die ZOW-Aussteller bieten ihren Besuchern neben diesen individuellen Serviceleistungen aber noch viel mehr. Wissens- und Know How-Transfer von



Die ZOW-Foren bieten den idealen Rahmen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. (Foto: Survey)

Zukunftsthemen für Möbelindustrie und Innenausbau, Architektur und Design stehen seit jeher im Fokus der ZOW. 2010 sind diese Themen erstmals in einer Messehalle gebündelt. Die Halle 23.1 wird zum Forum für Material und Designkompetenz mit der Architekturlounge, die diesmal im Zeichen des Universal Design steht, einer Leichtbau-Präsentation von und mit igeL, der Ausstellung der Preisträger des M Technology Award 2009 und der Materialshow MaterialZ. ZOW-Aussteller und -Besucher, darunter viele Architekten und Designer, profitieren von diesem Angebot gleichermaßen, werden hier doch die Grundlagen für die Geschäfte von morgen gelegt. ■

AMADEUS FiRe
ACCOUNTING · OFFICE · BANKING · IT-SERVICES

Amadeus FiRe – Marktführer im Finanz- und Rechnungswesen

Vervielfachen Sie Ihre Karrierechancen!

Lassen auch Sie sich begeistern und nutzen Sie mit einer einzigen Bewerbung unsere Kontakte zu nationalen und internationalen Unternehmen für Ihre Karriere!

Amadeus FiRe ist der spezialisierte Personal-Dienstleister im kaufmännischen Bereich und im IT-Umfeld für Zeitarbeit, Personalvermittlung und Interim-/Projektmanagement.

Sprechen Sie mit uns und lassen auch Sie sich begeistern!

Amadeus FiRe AG Niederlassung Bielefeld
Detmolder Str. 18 · 33604 Bielefeld
Tel. 0521 520174-0 · E-Mail: bielefeld@amadeus-fire.de

Wir suchen Kandidaten m/w in den Bereichen:

- ACCOUNTING
- BANKING
- OFFICE
- IT-SERVICES

Aktuelle Jobangebote unter
www.amadeus-fire.de

... ich bin begeistert!



SPEZIALISIERTE ZEITARBEIT · PERSONALVERMITTLUNG · INTERIM-/PROJEKTMANAGEMENT · WEITERBILDUNG

Über 400 Schulen zur my job-OWL eingeladen

Wichtiger Termin für alle Arbeitgeber und Arbeitsuchenden: Vom 26. bis 28. Februar 2010 wird im Messezentrum Bad Salzuflen die dritte my job-OWL stattfinden. Nahezu 130 Aussteller werden zeigen, was die Region zu bieten hat.

Ostwestfalen-Lippe ist ein starker Wirtschaftsstandort in Deutschland - durch gut ausgebildeten Nachwuchs wird der Erfolg auch in Zukunft gesichert. Für engagierte Jugendliche gibt es hier tolle Berufsfelder, viele Aufstiegschancen und Möglichkeiten, weltweit tätig zu werden!“, berichtet Melanie Welzel, Geschäftsführerin des Veranstalters G&W Messekonzept. Ebenso sind High-Professionals und gute Fachkräfte immer gefragt!, ergänzt Thorsten Grabbe, ebenfalls Geschäftsführer von G&W.





Melanie Welzel (Vertriebsleiterin) und Thorsten Grabbe (Marketingleiter) von G&W Messekonzept. (Foto: G&W)



Mit fast 130 Ausstellern wird die dritte Arbeitsplatzmesse auch in diesem Jahr wieder eine große Bandbreite an Unternehmen und Institutionen mobilisieren, sich an drei Tagen als Arbeitgeber, Weiterbildungsstätte oder Personalprofis zu präsentieren. Neben den bekannten Branchen wie zum Beispiel Maschinenbau, Möbel, Bauindustrie, Finanzen, Chemie und Elektrotechnik werden auch neue Branchen wie Optiker oder Apotheker über ihre Berufsbilder informieren. Schon jetzt können-

Buchen Sie jetzt den Ausbildungsguide!
Mehr unter: www.my-connections.de

Interessenten im aktuellen my job-OWL Onlineportal offene Stellen einsehen und erste Kontakte knüpfen.



1.000 Euro für engagierteste Schulklasse

Am Messefreitag werden insbesondere Schülerinnen und Schüler in Abschlussklassen eingeladen, die Messe zu besuchen. Neben vielen speziellen Aktionen können sie hier auch viele neue Berufe entdecken. Der Handwerks-Parcours der Handwerkskammer OWL bietet an diesem Tag ganz besondere Live-Aktionen: So kann man hier unter anderem in einem Friseursalon üben, wie man eine Haarverlängerung (Extensions) macht. Ebenfalls am Freitag wird das Infomobil des Metall- und Elektroverbandes spannende Einblicke in diese Berufswelt geben. Damit sich die Schülerinnen und Schüler auf ihren Messebesuch vorbereiten können, werden vom Veranstalter jetzt spezielle Informationspakete an über 400 Schulen in ganz OWL verschickt, um den Unterricht gezielt zu gestalten. Als Belohnung für das Engagement wird erstmals der my job OWL-Award ausgeschrieben – den Gewinnerklassen winken 1.000 Euro für die Klassenkasse sowie weitere attraktive Preise – und natürlich jede Menge neuer Ideen für den weiteren Berufsweg! „Auch einen kostenlosen Bus-Shuttle bieten wir den Teilnehmern wieder an!“, verspricht Melanie Welzel. Damit die Bewerbung perfekt wird, gibt es hilfreiche Services wie den Bewerbungsmappen-Check und den Bewerbungsfoto-Service vor Ort. Interessierte Schulen können sich auch direkt mit G&W Messekonzept in Verbindung setzen. ■

Ihr „bärenstarker“
Personal-Dienstleister
seit 1984

www.AL-Zeitarbeit.de
✆ 05 21 / 96 44 96

AL Arbeitnehmer-Leasing GmbH
Am Bahnhof 6 · 33602 Bielefeld
Info@AL-Zeitarbeit.de

AL



Studieren mit Karriereaussichten

Individuelle Betreuung in kleinen Studiengruppen

Gerne bieten wir Ihnen eine kostenlose Studien- und Karriereberatung an.

Studienangebote für Berufserfahrene

Bachelor of Arts (B.A.)
// Betriebswirtschaft
// Marketingmanagement

Staatlich und international anerkannt!

Vollzeit oder berufsbegleitend!

Master of Arts (M.A.)
// Mittelstandsmanagement
// New Media Management
// Unternehmenskommunikation
// Wirtschaftsförderung

Master of Business Administration (MBA)
// Umweltmanagement im Mittelstand
// Unternehmensführung in der mittelständischen Wirtschaft

Staatlich anerkannte, private
Fachhochschule des
Mittelstands (FHM)

Hotline: 05 21. 9 66 55-21 // www.fhm-mittelstand.de

connections

Der Ausbildungsguide für Ostwestfalen-Lippe

Machen Sie mit!

...bei der Initiative für Ausbildung in der Region Ostwestfalen und Lippe.



In diesem handlichen Ausbildungsguide können Sie sich als Unternehmen exklusiv präsentieren. Durch die übersichtliche und informative Gestaltung finden Schüler, Lehrer und Eltern schnell alles wissenswerte für eine Bewerbung in Ihrem Unternehmen. Neben der Veröffentlichung in der Print-Ausgabe wird Ihr Unternehmen auch Online unter www.my-connections.de präsent sein. „connections“ ist der Ausbildungsguide für die Region Ostwestfalen und Lippe mit ca. 300 allgemeinbildenden Schulen und fast 30.000 Schulabgängern im Jahr. Speziell zur Messe „MyJob OWL“ wird eine Sonderauflage herausgegeben und an die über 10.000 Besucher verteilt.



- Sonderveröffentlichung zur MyJob OWL 2010 (26. bis 28. Februar 2010 im Messezentrum Bad Salzuflen)
- Hauptausgabe Sommer 2010

Alle Kunden die bis zum 15.02.2010 buchen, bekommen die Veröffentlichung in der Messe-Ausgabe kostenlos dazu!

Jetzt buchen!

2 x werben
1 x bezahlen
nur bis 15. Februar 2010

☐ Ja, ich möchte das Angebot nutzen. Bitte lassen Sie mir weitere Informationen zukommen.

Firma:

Ansprechpartner:

Telefonnummer:

Fax an:
Fax.: (05231) 98 100 - 33

Mehr Informationen:
Tel.: (05231) 98 100 - 0

Kostenoptimierte Verteilung der Lizenzmengen

Unternehmen sind laut Verpackungsverordnung für die umweltgerechte Entsorgung ihrer Produktverpackungen verantwortlich. Diese Aufgabe übernehmen Firmen der sogenannten dualen Systeme, die je nach Verpackungsmenge von den Unternehmen bezahlt werden. Sie sammeln und verwerten dafür den Verpackungsmüll aus den Haushalten.

Doch die Menge der in Umlauf gebrachten und bei den dualen Systemen gemeldeten Mengen Müll klaffen weit auseinander: Nur vier Millionen Tonnen sind bei den bundesweit neun dualen Systemen gemeldet, obwohl knapp sechs Millionen Tonnen Verkaufsverpackungen in den Haushalten jährlich anfallen. „Ein Drittel der Produktverpackungen verschwinden auf wundersame und Kosten sparende Weise aus dem System – die an diesem Betrug beteiligten Unternehmen verdienen sich zu Lasten der Umwelt eine goldene Nase“, sagt Jürgen Resch, Bundesgeschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe e.V. (DUH). Resch fordert daher „ein Ende des skandalösen Wegsehens der für den Vollzug der Verpackungsverordnung zuständigen Behörden und strikte und lückenlose Kontrollen“, um den Betrug an der Umwelt zu beenden.

Knapp 700 Millionen Euro müssten die Unternehmen für die ordentliche Entsorgung und Lizenzierung der fehlenden zwei Millionen Tonnen Verpackungen bezahlen. Besonders für Kunststoff, Getränkekartons und andere sogenannte Leichtverpackungen aus den gelben Tonnen und Säcken sparen die betrügerischen Unternehmen das Geld. Die Entsorgung der Leichtverpackungen ist fünf bis neun Mal teurer als für Papier und kostet bis zu 20-Mal mehr als die Entsorgung von Glas. Die Unternehmen müssten allein für die nicht gemeldeten Leichtverpackungen mindestens 560 Millionen Euro zahlen. „Die Aussicht auf Kosteneinsparung regt offensichtlich die Kreativität der Unternehmen und ihrer Berater an“, sagte Resch. „Unternehmen verdienen bares Geld an der Nichtlizenzierung von Teilmengen und an der geschickten aber verbotenen Umdeklarierung von Verbundverpackungen zu beispielsweise Papierverpackungen.“ Auffällig sei zum Beispiel, dass die lizenzierte Menge Getränkekartons seit 2006 um 26 Prozent zurückgegangen ist, obwohl die in Verkehr gebrachte Menge laut dem Branchenverband jährlich nur um etwa 3-4 Prozent sinkt.



Leidtragende des Müllskandals sind die Umwelt, Unternehmen, die ihre Verpackungen ordnungsgemäß anmelden und die korrekt arbeitenden Verpackungsentsorger im dualen System. Da sie den Müll ordnungsgemäß entsorgen, haben sie höhere Kosten als die betrügerisch arbeitenden Wettbewerber. Das führt zu Wettbewerbsverzerrungen, die nach Erfahrung der DUH zu Lasten der Umwelt ausgeglichen werden. „Wir sind an einen Punkt gelangt, wo die Entsorgung von Verpackungen teilweise zu solchen Fantasiepreisen angeboten wird, dass wir bei einigen Systembetreibern eine sehr zweifelhafte Entsorgungsqualität befürchten müssen“, sagte Maria Elander, Leiterin Kreislaufwirtschaft bei der DUH. Die DUH befürchtet, dass die rechtlich vorgeschriebenen Mindestrecyclingquoten aus Kostengründen von den Systembetreibern zunehmend nur für die lizenzierte Verpackungsmenge erfüllt werden, und nicht für die tatsächlich anfallenden und gesammelten Verpackungen. (...)

➔ www.wirtschaftregional.info

Die Fortsetzung des Artikels finden Sie in der Online-Ausgabe auf dieser Seite.

High-End-Verpackungen

„Verpackung nach HPE-Standard“ – dieser 1980 gegründeten Fachgruppe gehören rund 60 der 350 Mitgliedsunternehmen des Bundesverbandes Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung (HPE) e.V. in Bonn an. Die zertifizierten Unternehmen zeichnen sich durch langjährige Erfahrungen im Verpacken von Industrie- und Exportgütern aus. Sie erbringen auf Basis der HPE-Verpackungsrichtlinien „just in time“ hochwertige Verpackungsleistungen nach dem neusten Stand der Technik und sind für Kunden an dem Fachzeichen „Verpackung nach HPE-Standard“ zu erkennen. „Das Fachzeichen steht für die Werterhaltung von Produkten, wie großen Maschinenteilen oder Bestandteilen von industriellen Anlagen und damit auch für die Vermeidung kostspieliger Produktionsverzögerungen und Produktionsausfälle beim Endkunden“, so der Bundesverband HPE.

Streng nach HPE-Standard verpackt unter anderem das Unternehmen Kipa Industrie-Verpackungs GmbH mit Sitz in Hannover, Bielefeld und Magdeburg. Für sie wie für die weiteren Mitglieder der Fachgruppe stehen Sicherheit und Qualität im Verpackungsgewerbe an erster Stelle. „Als Mitglied der HPE-Fachgruppe haben wir uns dazu verpflichtet, für die regelmäßige Fortbildung der Mitarbeiter auf speziellen Verpackerlehrgängen zu sorgen. Die Schulungen an der Holzfachschule Bad Wildungen bestehen aus einem Basis- und einem Aufbaulehrgang“, erklärt Frank Miles, Prokurist bei Kipa.



Kantholzkonstruktion mit verpackter Maschinenanlage, Korrosionsschutz mittels Alumini-umverbundfolie. (Foto: KIPA)

Verschiedene Bereiche werden während der Schulungen behandelt: Die Statik der Verpackung, die Ladungssicherung sowohl des Transportgutes in der Verpackung also auch des verpackten Gutes auf dem Transportmittel, die fachgerechte Herstellung maßgeschneiderter Verpackungen für jeden möglichen Einsatzzweck sowie das Stauen von Packstücken im Container. Viele Anlagen, die für den Transport vorbereitet werden, bestehen aus mehreren hundert Einzelteilen wie etwa Schaltschränken, Stahlteilen, Bühnenteilen oder Maschinen. Um eine konsequent hohe Verpackungsqualität zu gewährleisten, ist die Ausbildung der Mitarbeiter deshalb von höchster Priorität. Die Mitglieder der Fachgruppe halten sich dabei streng an die HPE-Verpackungsrichtlinien, in denen ähnlich einer DIN-Norm Standards für beanspruchungs- und marktgerechte Verpackungen geregelt sind.

Fachgerechtes Verpacken erfordert allerdings nicht nur eine einmalige Weiterbildung der Mitarbeiter. „Ganz wichtig ist auch die seit 2007 durchgeführte Auditierung der Fachgruppenmitglieder durch

Mai|lings
Werbebriefe verschicken

Lo|gis|tik für Wer|be|mit|tel
Verschicken von Produkten oder Werbemitteln

Ad|res|sie|ren
Ein Versandstück mit Adresse versehen

Fal|zen
Knicken von Papier auf ein beliebiges Format

Ku|ver|tie|ren
Eintüten von Briefen in Umschläge

Fran|kie|ren
Postsendungen freimachen, stempeln oder mit Briefmarke bekleben

IDL kann noch mehr! Fordern Sie uns, Sie werden überrascht sein!

IDL DISTRIBUTION
IDL Distribution GmbH
Klauspeter Hankel
Isselhorster Str. 259
33335 Gütersloh

Fon: (0 52 41) 6 70 02
Fax: (0 52 41) 6 70 04
Email: info@idl-distribution.de
Web: www.idl-distribution.de

unabhängige Sachverständige", erläutert Frank Miles. Der Auditor prüft, ob die für die „Verpackung nach HPE-Standard" notwendigen Prozesse vollständig beherrscht werden. Fachverpacker, die das Audit erfolgreich absolviert haben, dürfen das Fachgruppen-Logo „Verpackung nach HPE-Standard" verwenden. Eine Urkunde bescheinigt, dass das Unternehmen die Anforderungen des Standards erfüllt. Die aktuelle Auditierung ist gerade abgeschlossen und die erfolgreichen Firmen heben sich jetzt anhand des Fachzeichens qualitativ von anderen Firmen ab. Für rechtliche und wirtschaftliche Sicherheit des Kunden sorgt die Verpackerhaftpflicht-Versicherung. Diese deckt Schäden ab, die trotz aller Sorgfalt durch eine fehlerhafte Verpackung entstehen können. Anders, als beim Transporteur, wird hierbei nicht nach Warengewicht versichert, sondern im Interesse der Kunden der gesamte Warenwert. „Diese Versicherung ist von den Leistungen her vergleichbar mit einer Vollkaskoversicherung für ein Kraftfahrzeug. Sie ist für uns sowie für jedes weitere Fachgruppenmitglied obligatorisch", erklärt Frank Miles. Die reine, fehlerfreie Verpackungsleistung reicht jedoch schon lange nicht mehr aus, um am Markt erfolgreich zu bestehen. Der Kunde erwartet heute ein umfangreiches logistisches Angebot in Form eines Komplettpaketes. Die zertifizierten Verpackungsunternehmen haben deshalb ihr Know-how sowie ihr Dienstleistungsspektrum erheblich erweitert. Dazu zählt neben der Verpackungsberatung, dem Verpacken von Industriegütern aller Art (auch Gefahrgut) inklusive Korrosionsschutz und der containergerechten Verpackung samt Containerstau auch die Einlagerung und Kommissionierung, die Erstellung von Versanddokumenten und die Durchführung sowie Vermittlung von Transportleistungen. Ganz wichtig ist auch eine EDV gesteuerte Auftragsabwicklung. So können die Unternehmen und der Kunde jederzeit jede Komponente im Versandablauf identifizieren und örtlich zuordnen. ■



Verpackungsmanagement für die Industrie

Stichwort Optimierung im Einkauf: Wir bieten Ihnen erhebliche Optimierungsmöglichkeiten für die gesamte Wertschöpfungskette eines Produktes. Wir optimieren Ihre Beschaffungsprozesse im Bereich der Verpackungen und dem C-Teile-Management. Wir optimieren und liefern Verpackungen – abgestimmt auf die kontinuierliche Produktveränderung –, reduzieren Beschaffungskosten, die Teilevielfalt und die Lieferantenanzahl, bringen Transparenz in die Beschaffungsvorgänge, verkürzen die Einkaufsprozesse, optimieren den Lieferservice und sorgen für den Abbau von Lagerbeständen. Beschaffungsdienstleistung aus einer Hand. Damit mehr **Zeit für Ihr eigentliches Kerngeschäft – und wirtschaftlicher Erfolg.**

Rufen Sie uns an oder schauen Sie einfach ins Internet: **www.mense.de**
Mense Dienstleistung GmbH | Im Ostfelde 25 | 59071 Hamm | Telefon: +49 (0) 23 88 - 3 07 450

MENSE
DIENSTLEISTUNG
Industrieverpackungen

Alles ist drin!

Schäden vermeiden: Je trockener, umso besser

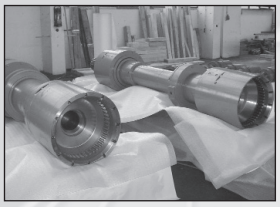
Soll empfindliche Ware verschickt oder gelagert werden, sind Schäden durch Feuchtigkeit ein allgegenwärtiges Problem.

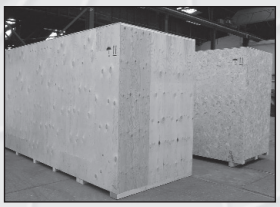
Ob Einzelgebinde, Umverpackung oder Container: Stets ist Wasserdampf in der darin eingeschlossenen Luft enthalten, bei hohen Temperaturen mehr als bei niedrigen. Auch die Ware selbst und Packhilfsmittel wie Kartonagen und Holzpaletten enthalten Feuchtigkeit in teils beträchtlicher Menge. Wenig bekannt ist, dass Feuchtigkeit selbst durch geschlossene Folien von außen nach innen diffundieren kann. Fatal: Steigt die Temperatur in der Verpackung, saugt die Luft Feuchtigkeit auf, die sich an der Ware niederschlägt, sobald es kälter wird. Und das geht fix:
Bereits in einem einzigen Tag-Nacht-Zyklus kann das gebundene Kondenswasser ausfallen. Korrosion, Schimmel und Flecken sind die bekannten Folgen. Um wie viel Wasser es geht, zeigt das Beispiel: Bei einer Temperatur von 45°C und 60 Prozent relativer Luftfeuchtigkeit, unter Sonneneinstrahlung schnell erreicht, enthält ein Kublikmeter Luft ungefähr 40g Wasser. Sinkt die Temperatur nachts auf 15°C, steigt die relative Feuchte auf 100 Prozent. Jetzt sind nur noch etwa 13g Wasser in der Luft gebunden. Die übrigen 27g Wasser bleiben an der Ware hängen - ein ganzes Schnapsglas.

Trockenmittel vermeiden

Um Schäden vorzubeugen, gibt man Trockenmittel in die Verpackung. Das sind Vliesbeutel gefüllt mit einem Granulat aus Trockenton oder Silikagel. Tro-

Wir verpacken fast alles!







- KIPA ist seit fast 30 Jahren anerkannter Partner namhafter Unternehmen
- Exportverpackung für Seefracht, Luftfracht, Landtransport, Bahntransport und Gefahrgut
- Lieferung von Verpackungsmitteln

www.kipa.de

Bielefeld - Hannover - Magdeburg

KIPA

Die individuelle Verpackung

KIPA Industrie-Verpackungs GmbH
Friedrich-Hagemann-Str. 7 · D-33719 Bielefeld
Telefon 05 21/9 28 58-0 · Telefax 05 21/9 28 58-50 · bielefeld@kipa.de

LAUFER

Individuelle Wellpappenverpackung in Groß- und Kleinauflagen

- Faltschachteln
- Stegeinsätze
- Konstruktive Inneneinrichtung

Laufer GmbH & Co. KG • Industriestraße 46
33161 Hövelhof • Germany
Fon: 0 52 57-98 44-0 • Fax: 0 52 57-62 54
www.laufer-packts.de



Trockenmittelbeutel verhindern Transportschäden durch Kondenswasser, das sich bei schwankenden Temperaturen an der Ware niederschlägt. (Foto: ThoMar)

ckenmittel nach DIN sind unabhängig vom Hersteller in Qualität und Größe nahezu identisch. Wer allerdings wenig Platz hat oder höchste Sicherheit benötigt, sollte auf kalzinierte Trockenmittel von Spezialisten zurückgreifen. Sie nehmen deutlich mehr Wasser auf, verhärten nicht und sind gesundheitlich unbedenklich. Für staubempfindliche Ware gibt es dichte und reißfeste Beutelvarianten. Separate Farbindikatoren oder farblich reaktive Trockenmittel zeigen den Sättigungsgrad an. Schwierig ist die Berechnung der benötigten Trockenmittelmenge. Zwar gibt es eine DIN-Formel, doch für Praktiker empfiehlt sich die Faustformel: Einfach die erwartete Wassermenge mit zehn multiplizieren. Im obigen Beispiel wären das 400g Trockenmittel.

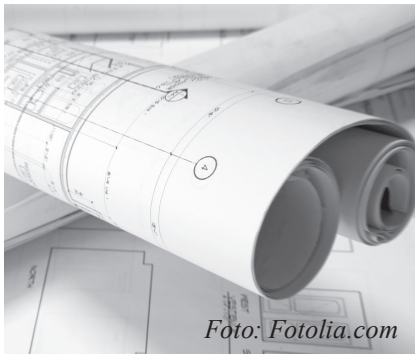
Da jedoch Temperatur als auch relative Luftfeuchtigkeit steigen könnten, sollte man großzügiger sein. Zur genauen Bestimmung des Bedarfs helfen die Hotlines der Hersteller. Wer in großen Einheiten versendet, kann mit 16kg Trockenmittel pro Standard-Container (20 Fuß) kalkulieren.



Je empfindlicher die Ware, umso wichtiger die Verpackung: Beigelegte Trockenmittelbeutel nehmen die Luftfeuchtigkeit auf. (Foto: ThoMar)

Verpackung abdichten

Nur eine dichte Verpackung ist eine gute Verpackung. Deshalb darauf achten, dass die Folie nicht beschädigt wird. Je dicker das Material, umso weniger Feuchtigkeit wandert durch. Verbundfolien mit Sperrschicht (Aluminium beschichtet) sind besser als PE-Folien. Auch die Böden sollten gut abgedichtet werden. Möglichst wenig feuchtigkeitsspeicherndes Material wie Holz und Pappe einsetzen. Nasse Paletten also nicht zum Versand verwenden oder vorher durchtrocknen lassen. Trockenmittelbeutel nach der Faustformel ausreichend dimensionieren und im oberen Teil der Verpackung positionieren, denn die Feuchtigkeit zieht mit der warmen Luft nach oben. Da die Trockenmittelbeutel Feuchtigkeit aufnehmen, möglichst den direkten Kontakt mit der Ware vermeiden, weil leichte Feuchtigkeitsübertragungen nicht auszuschließen sind. Standard-Trockenmittel sind nicht umweltgefährdend, können also nach Gebrauch wie normaler Restmüll entsorgt werden. ■


Foto: Fotolia.com

Energetische Betriebsoptimierung

In der Planungsphase werden Gebäude oft als „innovativ“, „ökologisch“ oder „intelligent“ etikettiert. Wenn die Gebäude gebaut und in Betrieb genommen sind, enden meist Berichterstattung und Dokumentation. Die von den Planern verabreichten Etiketten bleiben – unabhängig vom tatsächlichen Erfolg des Gebäudekonzepts im realen Nutzungsalltag.

Verschiedene Untersuchungen haben deutlich gemacht: Die Performance von Gebäuden bleibt oft deutlich hinter den in der Planungsphase gesetzten Zielvorgaben zurück. Das ist nicht weiter verwunderlich, denn heutige Nichtwohn-Gebäude sind – insbesondere bei hohem Komfortniveau und im Zusammenspiel mit individuellen Nutzungsprofilen – zunehmend komplexe „Systeme“. In diesem Sinne sind Gebäude oftmals individuell geplante und gefertigte Prototypen, deren Inbetriebnahme eine Phase der intensiven Einregulierung und Optimierung erfordert.

Die Abweichungen von den Zielvorgaben aus der Planungsphase haben unterschiedliche Ursachen. Die Planung ist zu stark auf den Bau des Gebäudes und zuwenig auf dessen Betrieb fokussiert. Es fehlen eindeutige Vorgaben für die Einregulierung und die Betriebsführung der gebäudetechnischen Systeme und die oft fehlende Qualitätssicherung führt zu nur bedingt effektiv funktionierenden Systemen. Zudem gibt es nur selten Unterlagen oder Veranstaltungen zur Information und Schulung der Nutzer. Und mit den üblichen Betriebsüberwachungs- und Facility-Management-Systemen können suboptimale Betriebsweisen nur bedingt erkannt werden.

Das führt schließlich dazu, dass innovative Gebäudekonzepte und –technologien in der Praxis nur eingeschränkt funktionieren und ihr Komfort- und Energieeffizienzpotenzial nicht voll ausspielen können. Speziell der Faktor Energieeffizienz bleibt oft hinter den Möglichkeiten zurück. 10 bis 20 Prozent des Strom- und Wärmeverbrauchs können in vielen Gebäuden mit nicht- oder geringinvestiven Maßnahmen eingespart werden – mit Amortisationszeiten unter 3 Jahren. Eine Evaluierung der Gebäudeperformance ist unter Optimierungsgesichtspunkten demnach sinnvoll und bietet Architekten und Fachplaner an, ihr Dienstleistungsportfolio zu erweitern. ■

➔Crossmedial
in allen Medien zuhause
Begeistern – Erklären – Verkaufen
Film Bild Text Ton
pressMedien
Erfolg durch Kommunikation
Press Medien GmbH & Co. KG
Richthofenstraße 96 · 32756 Detmold
Telefon: 05231/981000 · Fax: 05231/9810033
Mail: info@press-medien.de · www.press-medien.de

Foto: Fotolia.com



Photovoltaik im Industriebau

Steigende Energiepreise und knapper werdende fossile Ressourcen machen das Thema Energieeffizienz für Unternehmen heute zu einem wichtigen Bestandteil ihrer Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen. Um ihre Industrie- und Gewerbebauten sowohl energetisch als auch ökonomisch zu optimieren, entscheiden sich immer mehr Firmen für eine nachhaltige Energieversorgung mit Solarenergie.

Wesentlicher Bestandteil einer Solarstromanlage sind die Photovoltaik-Module, die aus Sonnenlicht umweltfreundlichen Gleichstrom produzieren. Ein Wechselrichter wandelt diesen Strom in haushaltsüblichen Wechselstrom um, der ins öffentliche Netz eingespeist wird. Auf Grund gesetzlich garantierter Vergütungen für regenerativ produzierten Strom erhielten Anlagenbetreiber im Jahr 2009 bis zu 43 Cent für jede vom Dach eingespeiste Kilowattstunde Sonnenstrom. Wer noch von diesen höheren Vergütungen profitieren möchte, muss sich beeilen. Die Regierung plant eine Senkung der Vergütung für alle Anlagen, die nicht bis zum 1. April 2010 an das Netz angeschlossen werden. Doch nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen gewinnen Solaranlagen als Teil energetischer Gesamtkonzepte im Industriebau an Bedeutung: Architekten, Planer und Bauherren entdecken zunehmend auch die flexiblen Einsatzmöglichkeiten solarer Bauteile für die moderne Entwurfsplanung und architektonische Gestaltung von Gebäuden. ■





Industrieböden in technischer und optischer Perfektion

Die MGS H.-D. Kottmeyer GmbH & Co. KG aus Harsewinkel ist auf die schleiftechnische Bearbeitung von Estrichen und Industrieböden spezialisiert. In den letzten Jahren konnte sich MGS als einer der führenden Anbieter auf dem Markt etablieren. Mit professioneller Schleiftechnik bearbeitet MGS heute eine große Vielfalt an Designestrichen. Industrieböden werden poliert, Beschichtungen entfernt und Verlegeuntergründe saniert. Gearbeitet wird bundesweit, die Flächengrößen schwanken zwischen 50 und 20.000 Quadratmeter.

Zur Herstellung von technisch und optisch hochwertigen Industrieböden setzt MGS seit einigen Jahren ein besonderes Verfahren ein. In Zusammenarbeit mit der Firma MKS Funke GmbH aus Bocholt, einem führenden Hersteller von Bodenschleiftechnik, bekommen Industrieböden eine hoch belastbare, staubfreie und leicht zu reinigende Oberfläche. Zusätzlich bietet das Verfahren eine dauerhafte Oberfläche nach Wunsch: der Glanz kann von dezent seidenmatt bis zum satten (und trotzdem trittsicher) Hochglanz eingestellt werden. Ein technischer Fleckschutz kann den



Ein Industrieboden vor ..

Anforderungen entsprechend in die Bearbeitung integriert werden. Eingesetzt wird das System hauptsächlich für Produktions- und Lagerflächen – aufgrund der hohen Qualität kommen jedoch auch vermehrt Repräsentationsbauten wie Museen, Veranstaltungsbauten,



Schulen und SB-Warenhäuser zur Ausführung. Die Kosten sind verhältnismäßig gering. Die Bearbeitung ist deutlich günstiger als Kunststoff-Beschichtungen oder -Versiegelungen. Die Oberfläche ist nahezu wartungsfrei. So ergeben sich deutliche wirtschaftliche Vorteile in Bezug auf Sanierungs-, Wartungs- und Reinigungskosten. Im Dezember 2009 wurde ein ca. 8.500 Quadratmeter großer Hartstoff-Industrieboden in mehrere Stufen bearbeitet. In einem ersten Schritt wurde die Oberfläche von der spröden Zementschlämpe befreit, die sich aus dem Glättverfahren an der Oberfläche des Industriebodens bildet.

Danach wurden die feinen Poren des Industriebodens mit einem speziellen Natriumsilikat verkieselt. Die Verdichtung der Oberfläche bildete den Abschluss der Arbeiten. Die Imprägnierung mit einem diffusionsoffenen fluorierten Silan sorgt für den gewünschten Schutz gegen Druckfarben, Ölen etc.. Das erfolgreich und termingerecht ausgeführte Objekt ist ein weiterer Beleg für die hervorragende Eignung des Systems für stark beanspruchte Industrieböden. Gleichzeitig symbolisiert es die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten für hochwertige Industrieböden in architektonisch anspruchsvoller Umgebung. ■



.. und nach der Behandlung. (Fotos: Kottmeyer)

ZWECKBAU





Meisterstück-HAUS Zweckbau
Otto Baukmeier Holzbau-Fertigbau GmbH & Co. KG

Otto Körting Str. 3
31789 Hameln

Telefon:
0 51 51/95 38 95
Fax: 0 51 51/39 51

E-Mail:
zweckbau@
meisterstueck.de

Meisterstück HAUS
www.meisterstueck.de

Starke Ideen aus Stahl. Für Unternehmen mit Zukunft.





HOVING + HELLMICH
STAHL- INDUSTRIEBAU
Heinrich-Hasemeier-Straße
49076 Osnabrück
Telefon: 0541 - 12 19 10
Telefax.: 0541 - 12 91 16

Besuchen Sie uns im Internet: www.hoving-hellmich.de

AirportPark FMO - Gewerbepark mit hoher Qualität

Der AirportPark FMO spricht insbesondere alle Unternehmen an, die den Flughafen Münster/Osnabrück, die hervorragende Infrastruktur und das Umfeld als Basis für ihre nationalen und internationalen Geschäftsverbindungen nutzen wollen.

Im Standort – im Bereich der Großstädte Münster, Osnabrück und Enschede – liegt ein großes Entwicklungspotential", findet der Geschäftsführer der AirportPark FMO GmbH, Hans-Jörg Roesmann. Das Image der Region mit seinen vielen etablierten mittelständischen Unternehmen gilt als vorbildlich. Viele weisen eine hohe Forschungs- und Entwicklungsquote auf und sind auf ihrem Gebiet marktführend.

Der direkte Autobahnanschluss an die verkehrsreiche Nord-Süd-Verbindung wird im 1. Halbjahr 2010 fertiggestellt sein. Bereits zum Jahresende 2009 wurden die ersten Erschließungsarbeiten im AirportPark FMO abgeschlossen. Dadurch ist, laut Roesmann, das Fundament für die Marktfähigkeit der Grundstücke geschaffen.

Die verstärkte wirtschaftliche Nutzung erneuerbarer Energien und die langfristige Unabhängigkeit vom Energiemarkt sollen für die Nutzer des AirportPark FMO Alltag werden. Deshalb wird die Energieversorgung durch die Nutzung der Abwärme eines Biomasse-Heizkraftwerkes gesichert. Der Park soll darüber hinaus mit der neuen LED-Technologie ausgestattet werden, welche sich durch eine höhere Lichtausbeute bei niedrigerem Energiebedarf auszeichnet. Die direkte Anbindung des AirportPark FMO an eine







Hans-Jörg Roesmann, Geschäftsführer der AirportPark FMO GmbH. (Foto: AirportPark FMO GmbH)

leistungsstarke Glasfaserinfrastruktur wird einen schnellen Datenaustausch und eine optimale Standortvernetzung ermöglichen.

Einige Projekte sind bereits in konkreter Planung: Das D|VISION Center bietet auf einer Nutzfläche von rund 6.000 Quadratmeter Büro- und Laborräume und ergänzend Konferenz- und Schulungsmöglichkeiten; das Kompetenzzentrum ist auf eine Nutzfläche von 7.300 Quadratmeter ausgelegt. Nach Vorstellung von Roesmann sollen Arbeitsplätze geschaffen werden, „die durch entsprechende Raumgestaltung Kreativität und Kommunikation fördern".

„Wir sind sicher, den interessierten Unternehmen eine wachstumsstarke, zukunftsorientierte Adresse bieten zu können", resümiert Roesmann und sieht in dem AirportPark FMO ein Gewerbegebiet von überregionaler Bedeutung. ■

wiedey
Parkett
Linoleum
PVC-Belag
Teppichboden
Wir liefern und verlegen im Privat- und Objektbereich
R. Wiedey GmbH + Co. KG · Schillerstraße 46-48 · 33609 Bielefeld
Tel. 0521/971770 · Fax 0521/9717718
www.wiedey.net · Info@wiedey.net

M-G-S
Naturstein-Sanierung
Estrich Veredelung
Ein Unternehmen der H.-D. Kottmeyer-Gruppe
Reinigen
Sanieren
Schützen
Sanierung und Veredelung von
• Natur- und Kunststeinflächen
• Estrich- und Betonflächen
Berliner Ring 48 • 33428 Harsewinkel
Fon: 05247/927000 • Fax: 05247/9270020
www.hdkottmeyer.de

EINE NEUE ADRESSE. FÜR IHREN ERFOLG.
Architekturplanung
Tragwerksplanung
Schlüsselfertigbau
Projektentwicklung
Industriebau
HOFF und Partner
Bahnhofstraße 36 · 48599 Gronau
Tel. 02562/705·0 · www.hoffundpartner.de

Sonnen- und Sichtschutz aus Gitterrosten

In der modernen Architektur setzen Gitterroste eindrucksvolle Akzente. Als funktionale und dekorative Elemente der Fassadengestaltung werden sie gern an Parkhäusern, Fußballstadien oder Bürokomplexen eingesetzt und bieten ausgeklügelten Sonnen- und Sichtschutz bei gleichzeitiger Luftdurchlässigkeit.

Unterschiedliche Sichtschutzvarianten von blickdicht bis halbtransparent werden je nach Maschenaufteilung und Schrägstellung der Füllstäbe möglich. Ein Unternehmen, das sich bereits vor über 70 Jahren auf die Herstellung von Gitterrosten spezialisiert hat, ist Helling & Neuhaus (H & N) aus Gütersloh. Zu dem Unternehmen gehört auch eine Feuerverzinkerei, in der die Stahlroste nach der Produktion sofort optimal vor Korrosion geschützt werden.

In der Bundeshauptstadt wirkte der mittelständische Betrieb aus Ostwestfalen unlängst an der Generalsanierung der Staatsbibliothek „Unter den Linden“ mit, genauer an dem Neubau des Lesesaals, der während des Zweiten Weltkrieges zerstört worden war. Der neue Saal, ein gläserner Würfel mit 9.000 Quadratmetern Nutzfläche, fügt sich bescheiden und gleich-



Industriebau by Depenbrock.

Mit über 75 Jahren Erfahrung im Hoch-, Tief- und Schlüsselfertigbau wissen wir, was bei der Realisierung ambitionierter Projekte zählt: Industriebauten müssen wirtschaftlich, hochwertig und repräsentativ sein. Vor allem aber müssen sie sorgfältig geplant und professionell umgesetzt werden. Genau das ist Industriebau made by Depenbrock: Mit uns werden Räume wahr!

Schlüsselfertigbau
Industriebau
Ingenieurbau
Kanalbau
Rohrleitungsbau
Straßenbau
Deponiebau
Bauen im Bestand
Projektentwicklung

Depenbrock Bau GmbH & Co. KG
Blumenhorst 6
32351 Stemwede
Tel. +49 5474/68-0
Fax +49 5474/68-175
info@depenbrock.de
www.depenbrock.de

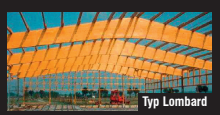
www.depenbrock.de

Stahl Industrie bau
MÖLLER

Schlüsselfertige Hallen
Dacheindeckungen
Wandverkleidungen
Tore und Türen

Möller Glasmetall GmbH & Co. KG
Breite Straße 25
D-32257 Bünde
Tel. (0 52 23) 4 80 90
Fax 48 09-77
moeller-glasmetall@t-online.de

Hallen aller Art **mit Holzleim-Binder F30***



Nach Standard oder angepasst, mit Statik + farbiger Bedachung, mit und ohne Montage – bundesweit – alle Größen
z.B. Typ Lombard Standard (Lastzone II, 250m ü. NN.) Br. 15,00 m, Lg. 24,00 m, Tr. 4,50 m DN 10° – **ab Werk 19.250,-€** + MwSt.
Reithallentypen 20/40 + 20/60 m besonders preiswert!
*1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30 B

Timmermann GmbH – Hallenbau & Holzleimbau
59174 Kamen | Tel. 02307-4484 | Fax 02307-40308
www.hallenbau-timmermann.de | E-Mail: info@hallenbau-timmermann.de

zeitig einen sichtbaren Akzent setzend, in den sehr viel größeren wilhelminischen Altbau ein. Die massive Basis des Kubus, die die Bibliothek beherbergt, wandelt sich nach oben in einen lichten, offenen Raum. Die Fassade, drei Schichten heiß verformtes Glas und transluzentes Gewebe, bricht das Tageslicht und verteilt es auf angenehme Weise. Das Glasdach wird geschützt durch Gitterroste von Helling & Neuhaus. Sie lassen das Licht großzügig einfallen. Glases. Für Sicherheit und Langlebigkeit verwendet Helling & Neuhaus High-Solid Gitterroste, die sich durch ihre besonders hohe Belastbarkeit auszeichnen. Wie Geschäftsbereichsleiter Gregor Köring erläutert, werden im Stahlbereich ausschließlich ausgewählte Qualitäten mit einer Zugfestigkeit von 540-700 N/mm² verwendet. Die hohe Qualität der H & N Gitterroste und die branchenbekannte Schnelligkeit und Zuverlässigkeit bei der Auftragsabwicklung



Made in Gütersloh: Das Glasdach des neuen kubischen Lesesaals der Staatsbibliothek Berlin ist geschützt und gestaltet mit Gitterrosten von Helling & Neuhaus (ein Unternehmen der Seppeler Gruppe). (Foto: Seppeler Gruppe)

Individuell nach Kundenwunsch angefertigt, bestechen sie nicht nur durch ihre moderne und ausdrucksstarke Optik, sondern auch durch überzeugende Funktionalität: So gestatten die als bewegliche Elemente ausgestatteten Gitterroste auf dem Dach des Lesesaals eine problemlose Reinigung des machen Helling & Neuhaus zu einem ersten Ansprechpartner im Bereich der Gitterroste. Helling & Neuhaus ist ein Unternehmen der Seppeler Gruppe, ein europaweit agierender Unternehmensverbund mit den Kerngebieten Feuerverzinkung, Anlagen- und Behälterbau und Gitterrostfertigung. ■





Mobile Raumsysteme

Große Bauprojekte schaffen immer auch starke Impulse für den regionalen Arbeitsmarkt. Bei der Errichtung eines Kraftwerks beispielsweise sind bis zu 1.500 Personen während der vierjährigen Bauphase vor Ort beschäftigt. Um die Unterbringung zu gewährleisten, wird verstärkt auf temporäre Raumlösungen zurückgegriffen. Bei einem aktuellen Projekt in Deutschland arbeiten allein 90 Mitarbeiter in einem zweistöckigen mobilen Bürocontainer von ELA.

Der Containerlieferant ELA aus Haren (Ems) ist seit Anfang Juli 2009 mit seinen mobilen Raumsystemen auf dieser Baustelle vertreten. Innerhalb von zehn Tagen standen die 112 ELA-Premium-Mietcontainer bezugsfertig an Ort und Stelle. Mit dem temporären Bürocontainer, einem Kantinen- und mehreren Baustellencontainern schafft ELA Platz für die Angestellten und Arbeitnehmer. Für den Kantinencontainer, wurde eigens ein Spitzenkoch engagiert, der sein Können bei einem Testessen unter Beweis stellte. „Wichtig ist für uns, dass die Containeranlagen mit unserem Corporate Design übereinstimmen“, betont der Projektkoordinator des Energieunternehmens. Die Umsetzung der Unternehmensfarben sei für ELA kein Problem gewesen. Zur Angebotspalette von ELA-Container zählen unter anderem Standard- sowie Premiumcontainer. Der Premium-Container umfasst mit drei Metern Breite auf sechs Metern Länge drei Quadratmeter mehr Innenraum als herkömmliche Lösungen.
Bereits ab 90 Quadratmetern führt der Einsatz eines Premiumcontainers dazu, dass ein Standardcontainer eingespart wird. Transport-, Montage- und Energiekosten reduzieren sich dadurch deutlich.



Mehr als 1.500 Personen können gleichzeitig in der großzügigen Kantine sitzen und speisen. (Foto: ELA Container)

Der emsländische Familienbetrieb ELA hat seit 1972 den Miet-Service und auch die Containertechnik ständig weiter entwickelt. Mittlerweile beschäftigt ELA rund 300 Mitarbeiter in ganz Deutschland. Mit einem Fuhrpark von 50 Spezial-Lkw mit Ladekran werden Kunden in ganz Europa beliefert. ■





Energieeinsparung mit Koch -Torabdichtungen

Naturgemäß ist die Nahtstelle zwischen Lagerhalle und LKW die schwächste Stelle in der Außenhülle einer jeden Halle. Sie ist die Ursache für den größten Wärmeverlust durch Zugluft wegen der für den Verladevorgang geöffneten Tore.

Der Heizwärmebedarf durch Konvektionswärmverluste an der Nahtstelle zwischen Lagerhalle und LKW wurde unabhängigen Prüfungen zufolge mit ca. 30 Prozent festgestellt. Ein Gutachten kam zu dem Ergebnis, dass durch das Anbringen von zusätzlichen Spaltabdichtungen an den Überladebrücken und dem Austausch der gegenwärtig vorhandenen Torabdichtungen ein Einsparpotential von jeweils ca. 10 Prozent erreicht werden kann. Dies führte zu der Entscheidung, bei mehr als 350 Verladestellen eines schwedischen Möbelhändlers effizientere Torabdichtungen aus dem Hause Koch-Lagertechnik aus Lage einzubauen und damit Energie zu sparen.

Die schon seit den 1990iger Jahren vom gleichen Betreiber eingesetzte Torabdichtungsversion mit Seitenteilen aus Spezialschaumkern und dem davon unabhängigem Hubdach aus dem Hause Koch erwies sich als am besten geeignet, die Umwelt- und Sparziele zu erreichen.

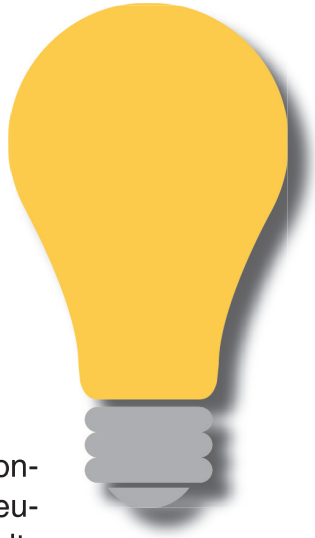
Die vertikalen Schürzen pressen sich an die Außenseiten der Fahrzeuge und Wechselbrücken durch spezielle Anpress-Lamellen hervorragend an. Damit ein Luftzug von unten vermieden werden kann, ist als zusätzliche Option der Einsatz von Koch-Eckabdichtungskissen möglich. In den Seitenteilen dieser Koch-Torabdichtung vom Typ TAS-SK sind die sonst üblichen Metallteile durch einen Schaumkern ersetzt worden, so dass hier durch falsch anfahrende Fahrzeuge nichts verbiegen oder brechen kann.

Damit die warme Luft aus der Halle nicht nach oben durch die Tore entweichen kann, wurden die Koch



Foto: Koch

Torabdichtung mit einer doppelten horizontalen Schürze ausgerüstet. Diese ist im Abstand von 20 cm senkrecht versetzt geschlitzt und presst sich dadurch und auch wegen ihres höheren Gewichtes besonders gut an die jeweiligen Fahrzeugkonturen an. Wind und Regen werden so ebenfalls zuverlässig von den zu verladenden Gütern ferngehalten. ■



Mehr Licht mit neuen Solarzellen

Die Entwicklung von Solartechnik, die Strom konkurrenzfähig zu konventionellen Energiequellen erzeugt, ist weltweit Ziel der Forschung. Neueste Errungenschaft ist eine Solarzelle, die dank einer speziell behandelten Oberfläche und dünneren elektrischen Kontakten auf der Front mehr Sonnenlicht absorbiert. Dadurch steigt die Effizienz gegenüber gängigen Siliziumzellen um zehn bis 15 Prozent.





Um mehr Strahlung nutzbar zu machen, ätzen die Spezialisten pyramidenförmige Vertiefungen in die Oberfläche. An deren Schrägen wird das Licht so reflektiert, dass es erneut auf die Siliziumoberfläche trifft - also eine zweite Chance zur Absorption erhält. Eine Schicht aus Siliziumnitrid unter den Pyramiden fördert die Absorption der Lichtteilchen und verhindert, dass sich die durch die Photonen erregten Ladungsträger an der Oberfläche gegenseitig auslöschen und damit für den Solarstrom verloren gehen. Filigrane, in die Zelle versenkte Leiterbahnen, über die der Strom abgeführt wird, verringern zudem den Schattenwurf auf der Vorderseite. Dafür werden zunächst Gräben in die Siliziumnitridschicht gezogen und anschließend das Metall darin abgeschieden. Dadurch werden nur noch vier statt zehn Prozent der Oberfläche verschattet. Mit Hilfe von Phosphor wird Übergangswiderstand zwischen dem Silizium-Halbleiter und den metallenen Kontaktfingern möglichst klein gehalten. Ladungsträgerverluste werden so verringert. Bei Zellen aus multikristallinem Silizium steigt so der Wirkungsgrad von 15,2 auf bis zu 17,5, bei monokristallinen von 17,2 auf 19 Prozent.

Allerdings bieten Firmen bereits Siliziumzellen mit mehr als 20 Prozent Effizienz an. Auch bei den Dünnschichtmodulen entwickeln sich Innovationen rasch: Ihre Hersteller bringen den Halbleiter in einem Schritt hauchdünn auf ein Trägermaterial auf. Das verspricht zwar nicht so hohe Effizienzen, reduziert aber die Herstellungskosten. Dennoch gibt es gute Marktchancen. Der Wirkungsgrad ist der entscheidende Faktor, um Kosten zu senken. ■

Impulse für Ressourceneffizienz

Durchschnittlich sind fast 45 Prozent der Kosten produzierender Unternehmen Materialkosten, dagegen sind zum Beispiel die Personalkosten geringer als 20 Prozent. Diese aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass Maßnahmen zu einer effizienteren Wirtschaftsweise gerade für produzierende Unternehmen große Wirkung erzielen können.

Durch innovative Verfahren und Techniken kann die Umwelt entlastet und der Vorsprung der Unternehmen im Markt gesichert werden. Die Effizienz-Agentur NRW (EFA) aus Duisburg hat unter anderem ein Regionalbüro in Bielefeld, welches die Region Ostwestfalen-Lippe vertritt. Die Agentur bietet mit ihrer Toolbox zum ressourceneffizienten Wirtschaften erprobte Instrumente zur Potenzialaufdeckung und -nutzung für die unternehmerischen Kernbereiche Produktion, Produkte und Kosten an. Rund 1.000 Projekte wurden seit dem Jahr 2000 in und mit kleinen und mittleren Unternehmen initiiert. In einem kostenfreien Initialgespräch werden zunächst Potenziale geprüft und bewertet, bevor über den Start eines Projektes entschieden wird. Beispielsweise konnte ein Getränkeproduzent aus der Region mit Unterstützung der EFA seinen Prozesswassereinsatz um ca. 1.500 m³ pro Jahr senken und plant weitere Maßnahmen mit hohen Einsparpotenzialen beim Wasser- und Energieeinsatz. Das ist nur eines von vielen Beispielen, die zeigen welche Möglichkeiten der effiziente Umgang mit Material und Energie bietet.

Die EFA wurde auf Initiative des Umweltministeriums NRW mit der Aufgabe gegründet, kleinen und mittleren produzierenden Unternehmen in Nordrhein-Westfalen Impulse zu einer ressourceneffizienteren Wirtschaftsweise zu geben und sie bei der Umsetzung von Maßnahmen im Produktionsintegrierten Umweltschutz (PIUS) zu unterstützen.

Insgesamt setzen sich 20 EFA-Mitarbeiter in Duisburg sowie neben Bielefeld in den Regionalbüros Aachen, Bergisches Städtedreieck, Münster und Siegen dafür ein, dass die kleinen und mittleren Unternehmen in NRW von den Vorteilen des ressourceneffizienten Wirtschaftens profitieren. ■



Dipl.-Ing. Heike Wulf.
(Foto: Effizienz-Agentur NRW)

Zimmermann-Gruppe
SONDERABFALLENTSORGUNG UND LOGISTIK

eANV
elektronisches Abfall Nachweisverfahren

Genießen Sie den Full-Service unseres eANV-Portals.

Eberhard Zimmermann GmbH & Co. KG
Gottlieb-Daimler-Straße 3-11, 22 und 31 | 33334 Gütersloh
Tel. +49 (0)5241 - 60 06 - 0 E-Mail: info@zimmermann-gruppe.de
Fax. +49 (0)5241 - 60 06 - 451 Web: www.zimmermann-gruppe.de
Gütersloh | Ladeburg | Bitterfeld

Unser Leistungsspektrum
- Sonderabfallentsorgung
- Sonderabfall-/Gefahrgut-/Schüttguttransporte
- Industriereinigung
- Reinigung von Kanälen, Schächten, Maschinen, etc.
- Tankreinigung
- Konzeption und Bau von Entsorgungsanlagen
- Reinigung und Wartung von Leichtflüssigkeits-/Fettabscheideranlagen

SAUBER | SICHER | ZUVERLÄSSIG



Prozesse optimieren?
Effizienz steigern?
Wir zeigen Ihnen wie!

Profitieren Sie von Technologieberatung und Ingenieurdienstleistungen aus einer Hand. www.salt-and-pepper.eu

SALTANDPEPPER
committed to technological progress

Baustelle Energie - Investition und Effekt in Balance

Steigende Energiepreise und die Reduzierung des Energieverbrauchs bewegten die Bundesregierung bereits Mitte der 70er Jahre zur Einführung des Energieeinspargesetzes. Schnell und unkompliziert wurde die Wärmeschutzberechnung auf einigen wenigen Seiten erfasst. Nach den Novellierungen der Wärmeschutzverordnung von 1977 in den Jahren 1984 und 1995 wurde diese schließlich in 2002 von der ersten Energieeinsparverordnung (EnEV) abgelöst. Schon jetzt steht fest - die aktuelle Fassung vom 01.10.2009 wird nicht die letzte sein.

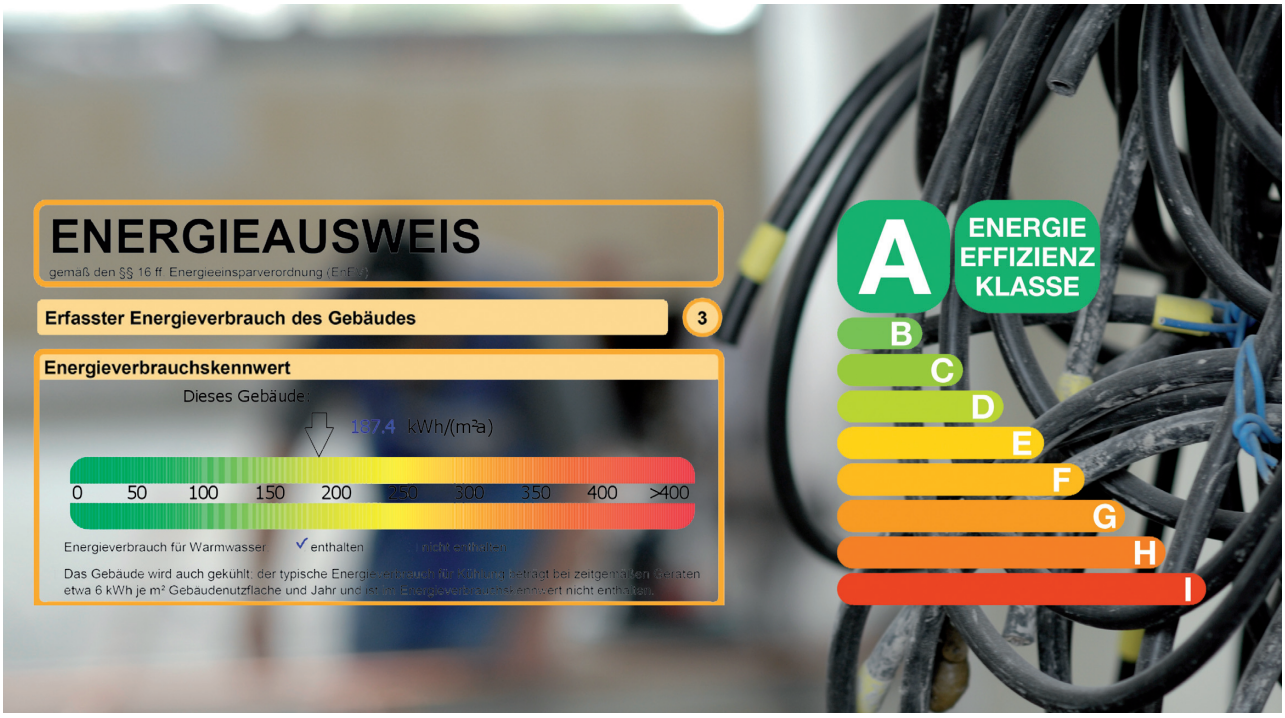
Wichtig zu wissen ist, die EnEV lässt in ihren Bilanzierungswegen an einigen Stellen Vereinfachungen zu, die der Bauherr unter Umständen mit kostenintensiveren Lösungen bezahlt. Durch versimpelte Pauschalierungen wird das Gebäude bisweilen energetisch deutlich schlechter gestellt. Dagegen können bei ausgefeilter Planung die neuen Gebäude mitunter auch ohne den Einsatz von regenerativen Energien die Vorschriften erfüllen.

Wärmepumpen, Solarthermie und andere regenerative Energien sind wichtige Schritte zur ökologischen Abkoppelung vom steigenden Energiepreis, sollten aber immer individuell auf die spätere Nutzung abgestimmt sein. Die Industriebau Hoff & Partner GmbH setzt auf eine sehr genaue Planung und Berechnung der Kosten und Amortisationszeiten. Bereits in der ersten Planungsphase profitieren Hoffs Kunden von Erfahrungswerten mit den komplexen Bilanzierungsvorschriften unter Berücksichtigung geeigneter Anlagentechnik.
Aufgrund der intensiven Beschäftigung mit dem Thema Energie sowie dem praktischen Einsatz von beispielsweise Geothermie (Erdwärme) bei namhaften Kunden wie der Telefónica O2 Germany gewährleistet Hoff eine gleichermaßen optimale wie nachhaltige Gebäudeausstattung. Bereits seit 1999 setzt Hoff die Betonkernaktivierung als effiziente Methode zur Kühlung und Erwärmung von Verwaltungsgebäuden ein.

DREKOPF
ENTSORGUNG · RECYCLING
www.drekopf.de
Maßgeschneiderte Entsorgungslösungen
● Containerdienst von 2 bis 30 m³
● Abfallverwertung aller Art
● Aktenvernichtung nach BDSG

Drekopf Recyclingzentrum Bünde GmbH
Engerstraße 259
32257 Bünde
Tel.: 05223 17710
Fax: 05223 177117

Ihr Entsorgungsfachbetrieb …der Partner an Ihrer Seite
• Akten • Altpapier • Folie
➢ Entsorger und Vertragspartner von
• Druckereien · Verlagen · Papier- und Pappenverarbeitern
➢ Verwertung von
• allen gängigen Sorten Altpapier · Folien · Holz
➢ Aktenvernichtung nach BDSG
• Selbstanlieferung · Abholung in verschließbaren Behältern
• Vernichtung mit Garantie-Erklärung
ALTPAPIER
KUNSTSTOFFE
AKTENVERNICHTUNG
STÜCKE
ROHSTOFF-RECYCLING GmbH
Buschortstraße 52-54 Telefon (05221) 70347 info@stuecke-gmbh.de
32107 Bad Salzuflen Telefax (05221) 759968 www.stuecke-gmbh.de



Ähnlich wie die Angabe der Energieeffizienzklasse auf einem modernen Kühlschrank gibt der Energieausweis Aufschluss über die energetisch qualitative Klasse des Gebäudes und schafft eine bessere Vergleichbarkeit für den Kunden. (Foto: Hoff und Partner)

Obschon die neue EnEV 2009 erst kürzlich eingeführt wurde, steht bereits jetzt fest, dass die EnEV 2012 in Bearbeitung ist und Verschärfungen folgen. Welche Investition lohnt sich für den Bauherrn? Welcher Einsparungseffekt wird erzielt? Das Hoff-Team bietet Interessierten an, sich kostenlos beraten zu lassen. ■





Management der Ressource Boden

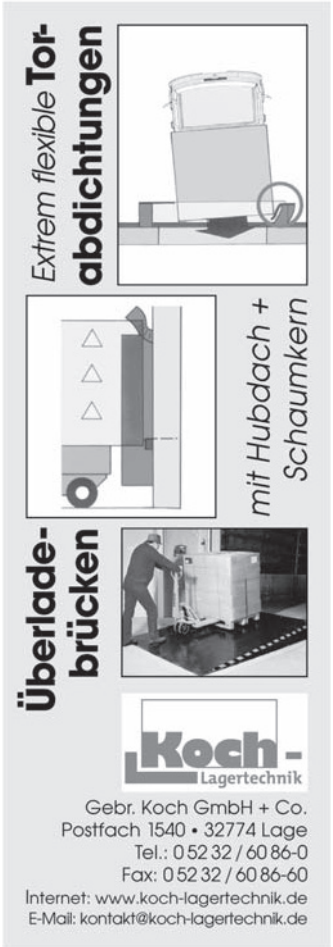
Von Gewerbe- und Industriebetrieben wird „Boden“ noch viel zu häufig nur als Baugrund und als Kostenfaktor beim Erwerb gesehen, statt die „Lebenszykluskosten“ von gewerblich genutzten Grundstücken zu berücksichtigen. Ziel ist es dabei, sowohl bei Neubauprojekten als auch im Bestand ökonomisch und ökologisch optimal mit dem Boden umzugehen.

Für die „Lebenszykluskosten“ von großer Bedeutung ist der Bodenwert zum Zeitpunkt eines Unternehmensverkaufs oder einer Betriebsstilllegung.
Dieser ist ganz entscheidend davon abhängig, ob es durch die Nutzung zu Schadstoffbelastungen gekommen ist. Daher sollte eine Überprüfung betrieblicher „Schwachstellen“ erfolgen. Festgestellte „Schwachstellen“ sollten dann zeitnah beseitigt werden. Boden, der nach einer gewerblichen Nutzung multifunktional wieder genutzt werden kann, also zum Beispiel auch für eine Wohnbebauung geeignet ist, weist dabei erfahrungsgemäß den höchsten Wert auf. Ein weiterer wesentlicher Faktor bei der Ermittlung der „Lebenszykluskosten“ sind die Abgaben für die Entwässerung, die ganz wesentlich von der versiegelten Fläche abhängen. Allein hieraus ergibt sich schon, dass die Flächenversiegelung auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt werden sollte.Neben dieser vor allem betriebswirtschaftlichen Betrachtung sollte der Boden aber auch als ökologisches „Multitalent“ beachtet werden. Unversiegelte, bewachsene Böden im Siedlungsraum tragen zum Beispiel durch die Verdunstung zu einem erträglichen Stadtklima bei – ein gerade im Zusammenhang mit dem Klimawandel ganz wichtiger Faktor! Moderne, für Mitarbeiter und Geschäftspartner attraktive Gewerbe- und Industriegebiete sollten daher „grüne Inseln“ aufweisen!



Foto: Dr. Kerth + Lampe

Viele Gründe also, auch in Gewerbe- und Industriegebieten werterhaltend, schonend und sparsam mit der Ressource Boden umzugehen! Auf Bodenschutz ausgerichtete Ingenieur- und Beratungsunternehmen unterstützen gerne bei dieser Aufgabe! ■



Die sanfte Reinigung



Foto: Liebelt

Die E. F. Liebelt GmbH & Co. KG mit Sitz in Lippstadt setzt seit einiger Zeit bei der Entfernung von Verschmutzungen auf die Kraft von Trockeneis. Das effektive und leistungsstarke Trockeneissystem rückt hartnäckigen Verschmutzungen zu Leibe und hat positive Nebeneffekte.

Fette und Öle, Produktionsreste, Klebstoffe, Wachs oder Druckfarben – am Ende eines Produktionsprozesses bleiben auf Maschinen und Anlagen Spuren übrig, die sich nur mit großer Kraftanstrengung und mit Hilfe von chemischen Mitteln beseitigen lassen. Reinigung mit Trockeneis ist eine gute Alternative und kann bei allen Industriemaschinen durchgeführt werden. Die Reinigung mit Trockeneis ist wie ein Spachtel, der eine Schmutzschicht abhebt. Trockeneis – Pellets sind die Grundlage für diesen Reinigungsvorgang, die als festes Kohlendioxid in reiskorngroßen Partikel gepresst, im Luftstrom eines Kompressors auf die verschmutzte Fläche geschossen werden. „Bei einer festen Verschmutzung, wie z. B. Farbe, entsteht durch das kalte CO2 – Pellet eine Kaltversprödung der Schmutzschicht. Durch die Sublimation des festen CO2 wird wie bei einer „Mikroexplosion“ die Verschmutzung von der zu reinigenden Oberfläche abgesprengt und fällt als Staub zu Boden. Bei viskosen Verschmutzungen wie Fett und Wachs ist der Reinigungsprozess ähnlich wie beim Spülvorgang. Das Pellet trifft auf die Schmutzschicht, der Luft/Pelletstrom treibt den Schmutz vor sich her“, beschreibt Michael Frankeser, Gebäudereinigermeister und Leiter Anwendungstechnik im Hause Liebelt, aus der Praxis. Trockene, spröde Substanzen fallen in der Regel als Staub zu Boden, wo sie aufgesaugt oder zusammengefegt werden können. Viskose Substanzen werden von der zu reinigenden Fläche weg methodisch zu einem Sammelpunkt getrieben – ähnlich wie beim Spülen eines Weges mit einem Wasserschlauch – dort kann entweder abgesaugt oder aufgewischt werden. „Trockeneisstrahlen ist sogar sicher in der Anwendung bei Lebensmittelverarbeitungsanlagen, es setzt keine schädlichen Gase in die Atmosphäre frei und erzeugt keine Sekundärabfälle. Außerdem ist es absolut sicher und ungiftig, da sich die Pellets nach dem Auftreffen auf die Oberfläche in der Atmosphäre auflösen. Auch die Mitarbeiter werden weniger belastet, weil sie nicht mit gefährlichen chemischen Reinigungsmitteln arbeiten müssen“, bringt Michael Frankeser die Vorteile auf den Punkt. ■







Foto: LR Facility Services

Ökologie und Qualität im FM- Chance oder Wunschdenken?

LR Facility Services, mit Sitz in Barnstorf und seit mehr als 50 Jahren im Facility Management (FM) zu Hause, hat sich dieser Herausforderung gestellt. Bisher galt bei der Reinigung „ohne Chemie geht es nicht, wenn es ordentlich sauber sein soll“. Aber gerade diese Betrachtungsweise entspricht nicht der von ökologischer Verantwortung und Nachhaltigkeit geprägten Philosophie der LR Facility Services.



Inspiriert durch das zertifizierte Qualitäts- und Umweltmanagement, die ständige Bereitschaft zu lernen und die Fähigkeiten, gewohnte Routinen über Bord zu werfen, wurde das Konzept „Ökoclean100“ entwickelt. Ziel ist es, bei der Reinigung jeweils bis zu 50 Prozent weniger Reinigungsmittel und Wasser einzusetzen – bei mindestens gleichbleibend hoher Reinigungsqualität. Öko-Hightech ist der Schlüsselbegriff, der verspricht, in vielen Bereichen des Facility Managements auf den Einsatz von Chemie verzichten zu können. Der B.A.U.M.-Umweltpreis und der Preis: „umwelt, unternehmen, nordwest“ sind Beleg für das erfolgreiche Umdenken. Ausschließlich ökologische Reinigungsmittel, hergestellt aus nachwachsenden Rohstoffen aus kontrolliert biologischem Anbau, werden seit einem Jahr in der Unterhaltsreinigung eingesetzt. Dies ist absolut einzigartig. Die umweltfreundlichen Reinigungsmittel sind im Vergleich zu herkömmlichen Mitteln wesentlich verbrauchseffizienter. Außerdem ergibt sich durch den vollständigen Verzicht auf fossile Inhaltsstoffe keine Abhängigkeit vom Ölpreis. Bereits bei der Gebäudeplanung sollte die spätere Reinigung berücksichtigt werden, bildet diese ca. 40 bis 50 Prozent der gesamten Nutzungskosten. Unter wissenschaftlicher Begleitung ist ein Beratungsmodul entwickelt worden, welches sich speziell diesem Thema widmet. Dem Bauherren und Architekten werden hierbei Lösungen an die Hand gegeben, die unter anderem die spätere Unterhaltsreinigung erleichtern und möglichst kosteneffizient gestalten. Christian Hinsenhofen, Technischer Betriebsleiter, betont: „Mit diesem Beratungsmodul wollen wir dazu beitragen, unseren Kunden ein optimales Arbeitsumfeld zu bieten und gleichzeitig Reinigungs- und Energiekosten sparen, wie z.B. durch intelligente bauliche Maßnahmen, Verwendung einheitlicher Materialien oder Vermeidung unnötig überstellter Flächen.“ ■



Markt & Angebote

Digitaldruck & Werbetechnik

NEU SCHILDER • XXL – DIGITALDRUCK NEU
www.foliacut.net
Industriestraße 64 • Detmold • Fon 0 52 31-30 69 44

Displaysysteme & Messebau

NEU DISPLAYSYSTEME NEU
www.lippedisplay.net
Industriestraße 64 • Detmold • Fon 0 52 31-30 69 44

Druck

SCHREIBBLÖCKE · BROSCHÜREN · FLYER
PLAKATE · VISITENKARTEN · PLANODRUCKBOGEN
ONLINE-SHOP DER STEIN.DRUCK GMBH
stein-digitaldruck.de
QUALITÄT KONSEQUENT GÜNSTIG
SCHELPMILSER WEG 6 · 33609 BIELEFELD
TEL. 0521/333310 · FAX: 0521/331106
E-MAIL: INFO@STEIN-DIGITALDRUCK.DE

Fahnen & Stoffdrucke

NEU FAHNEN • BEACHFLAG • STOFFBANNER NEU
www.lippeflaggen.net
Industriestraße 64 • Detmold • Fon 0 52 31-30 69 44

Kompressoren

KAESER KOMPRESSOREN
Kolben- + Schraubenkompressoren, neu und gebraucht, Druckluftbehälter, Planung, Beratung, Reparaturen
GNIZIA KOMPRESSOREN
32007 Herford
Postfach 1727
Am Zubringer 24
32107 Bad Salzuflen
Telefon (0 52 21) 7 11 33, Fax 7 11 23

Lagertechnik

pietig
Schutzgitter maßgeschneidert
Telefon (0 52 45) 86 08 08
www.pietig-lagertechnik.de

Hallenbau

Stahlhallen Janneck GmbH
www.stahlhallen-janneck.de
Kompetent in Service und Beratung
Zum Gewerbegebiet 23 • 49696 Molbergen
Tel.: 0 44 75 / 92 93 0-0 • Fax: 0 44 75 / 92 93 0-99
info@stahlhallen-janneck.de

Mobile Räume

Moderne Vielzweckräume
Einfach mieten:
Büro-, Wohn-, Sanitär-, Lager-Container
ELA®
Mobile Räume mieten
www.container.de
Zeppelinstraße 19-21 · 49733 Haren (Ems)
Tel.: 05932 506-0 · Fax: 05932 506-10

Anzeigenschluß für die nächste Ausgabe ist der 10. Februar 2010.

Solaranlagen

Investition in die Zukunft
Sie haben freie Dachflächen (flach/schräg) ab 1.500 m² in gutem Zustand zur Nutzung von Solaranlagen. 25 Jahre Erträge monatl. oder bis zu 20.000 € sofort.
☏ PB: 0170-4106565, ☏ GT: 05245/2909

Qualitätssicherung

MIT UNSEREN INTERFACE-LÖSUNGEN WERDEN MESSWERTE ZU ERGEBNISSEN.
DIE BOBE-BOX:
Für alle gängigen Messmittel, für nahezu jede PC-Software und mit USB, RS232 oder Funk.
BOBE INDUSTRIE-ELEKTRONIK
IHRE SCHNITTSTELLE ZU UNS:
www.bobe-i-e.de

Reinigungstechnik

Einfacher gehts nicht! Probieren Sie selbst!
MERSCH REINIGUNGSTECHNIK
einfach sauber!
Nilfisk ALTO Why Compromise Servicecenter
Kehrmaschinen in allen Größen...
Zeit und Arbeitsersparnis durch verbesserte Effizienz, leichte Wartung und Handhabung!
33415 Verl • Westfalenweg 99
Tel: 0 52 46 / 24 43 • Fax: 56 48
www.mersch-reinigungstechnik.de

Honig für alle?

Was hat sich das neue Bienenvölkchen denn bei seiner Vereinigung gedacht? Kaum haben wir Imker uns mit einer Liaison der Schwarzen und Gelben in unserer künstlichen Nisthöhle arrangiert, tanzen uns die Sumsen schon mit ihren Stacheln auf



Foto: Augsburger Puppenkiste

der Nase rum. In diesem Arrangement war die Rede von einer verbesserten Honigverteilung. Unsere Blüten sollten nicht länger geplündert werden, uns wurde Verschonung versprochen. Allen voran: Biene Merkel und ihr Westerwilli. Das nun vereinte Schwarz–Gelb versprach im Kampf um den Bienenstock trotz Blumenkrise und angespannter Wiesenlage diverse Nektarerleichterungen. Der mittlerweile entstandene Honigstreit hat die Stammesführung in eine Vertrauenskrise gestürzt. Die Mehrheit der Imker steht unter dem Eindruck, dass die Bienen-Koalitionspartner keinen gemeinsamen Kurs fliegen, und wohl die meisten Imker sind der Meinung, dass die Bienenkönigin „die politische Richtung klarer vorgeben" müsste. Gerade mal die Hälfte der Imkerschaft traut Schwarzgelb überhaupt noch zu, mit der Krise fertig zu werden. Aus dem gelben „Lager" ertönt die Ansage, man werde auf jeden Fall die Nektarausbeutung reduzieren. Doch ist das noch unser Wille? Schon jetzt scheint die Imkergemeinschaft mit der Mehrheit gegen die bislang befürworteten Bienenpläne zu sein. Trauen wir unserem Bienenvölkchen überhaupt noch einen gemeinsamen Kurs zu? Muss die Bienenregierung nicht erst einmal eine klare Honigplanung vorlegen? Bevor es heißt „Honig für alle" sollte einmal ganz klar definiert werden, wie viel Nektar wir denn dafür freigeben. ■

Andreas Beuke

Kärcher Scheuersaugmaschine
BD 80/120 W
Leistungsstark
Zuverlässig
Robust
Vorführung kostenlos!
KÄRCHER
CENTER Sielhorst
Nickelstraße 5
33415 Verl
Tel.: 05246 3604
www.kaercherprofi.de

!! NOTVERKAUF!!
Aus geplatzten Aufträgen bieten wir noch einige
NAGELNEUE FERTIGGARAGEN
zu absoluten Schleuderpreisen (Einzel- oder Doppelbox).
Wer will eine oder mehrere?
Info: Exklusiv-Garagen
Tel: 0800 - 785 3 785 gebührenfrei (24 h)

Dreisol COATINGS
Industrielacke nach Maß
Industriestr. 4 · 32361 Pr. Oldendorf-Holzhausen
Telefon 05742/ 9300-0 ·Telefax 0 5742 /93 00-59
www.dreisol.de · mail@dreisol.de

Herausgeber und Verlag
Press Medien GmbH & Co. KG
Richthofenstraße 96
32756 Detmold
Tel.: (0 52 31) 98 100-0
Fax: (0 52 31) 98 100-33
e-mail: owl@wirtschaftregional.info

Büro Bielefeld
Postfach 10 17 26, 33517 Bielefeld.
Tel.: (05 21) 9 70 44 - 0

Redaktion
Peer-Michael Press (verantwortlich)

Mitarbeiter der Redaktion
Jürgen Press
Andreas Beuke
Tel.: (0 52 31) 98 100-19
redaktion@wirtschaftregional.info

Gekennzeichnete Artikel decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion. Für unverlangt eingereichte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Anzeigen
Anzeigenleitung: Günter Press
Tel.: (0 52 31) 98 100-20
g.press@wirtschaftregional.info

Anzeigenberatung: Holger Levermann
Tel.: (0 52 31) 98 100-12
h.levermann@wirtschaftregional.info

Ulrike Vollmer
Tel.: (0 52 31) 98 100-14
Fax: (0 52 31) 98 100-33
u.vollmer@wirtschaftregional.info
Anzeigenpreisliste Nr. 16
vom Dezember 2008

Abonnementservice
Ulrike Vollmer
Tel.: (0 52 31) 98 100-14

Bildnachweis Titel:
© DeVIce - Fotolia.com
© AlienCat - Fotolia.com

Druck
Polygraph Print
info@polygraph-print.de
www.polygraph-print.de

Erscheinungsweise
12 Hefte kosten jährlich im Abonnement 20,00 €. Sie sparen über 15 Prozent! Das Abonnement läuft über ein Jahr und verlängert sich nur dann um ein weiteres Jahr, wenn nicht spätestens drei Monate vor dem Ablauf des Abonnement gekündigt wird. Erfüllungsort und Gerichtsstand Lemgo. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

FLACO

Wir machen Druckluft wirtschaftlich!

FLACO-Geräte GmbH
Isselhorster Straße 377
33334 Gütersloh
Tel. 0 52 41 / 603 - 0
Fax 0 52 41 / 603 - 29
email: flaco-geraete@flaco.de
Website: www.flaco.de





DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE IN DER REGION

WIRTSCHAFT REGIONAL

Abonnieren zum Vorzugspreis!

☐ ÜBERZEUGEN SIE MICH!
Ich möchte WIRTSCHAFT REGIONAL
2 Monate kostenlos zur Probe.

☐ OK!
Ich bestelle ein WIRTSCHAFT REGIONAL Abonnement.

12 Hefte kosten jährlich im Abonnement € 20,00. Sie sparen über 15%! Das Abonnement läuft ein Jahr und verlängert sich nur dann um ein weiteres Jahr, wenn es nicht spätestens drei Monate vor Ablauf des Abonnements gekündigt wird.

Versandadresse:
Name

Adresse

PLZ/Ort

Widerrufsrecht:
Innerhalb von 10 Tagen kann ich von meinem Auftrag zurücktreten. Ich werde meine Absicht dem Verlag schriftlich mitteilen.

Datum Unterschrift

WIRTSCHAFT REGIONAL – ABONNEMENT SERVICE – Press Medien GmbH & Co. KG
Richthofenstraße 96 · 32756 Detmold oder per Fax: 05231-98 100 33

KOSTENGÜNSTIGE RAUMLÖSUNGEN

Von der Interims - bis zur Dauerlösung, vom Seecontainer - bis zur kompletten Werkstruktur











sofort lieferbar - TOP MIETkonditionen vom Grossflächen-MIET-Profi!









Basel II Tipp:
Erst chartern – später kaufen!
Top AfA oder Direktabzug

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU
LIPPSTADT · GESEKE

Am Siek 24 - 26 / 59557 Lippstadt
Fon +49 (0) 2941/9765 - 0
Fax +49 (0) 2941/9765 - 111
www.deu-bau.de / info@deu-bau.de



Kundenbindung rechnen wir nicht in Jahren.
Sondern in Generationen.

Die Basis unserer erfolgreichen Zusammenarbeit mit unseren Kunden ist ein Vertrauensverhältnis, das über Jahre, manchmal über Jahrzehnte gewachsen ist. Wir kennen unsere Kunden, ihre Wünsche und Ziele. Und wir kennen ihre Familien. So ist es für uns normal, wenn uns direkt zwei Generationen zu einem Beratungsgespräch aufsuchen. Gerne laden wir auch Sie und Ihre Familie zu einem persönlichen Gespräch ein. Rufen Sie uns doch einfach an. Telefon: 0541 580537-10.

www.bankhaus-lampe.de

GEGR. 1852

Bankhaus Lampe

FÜR WENIGE BESONDERES LEISTEN.

BERLIN · BIELEFELD · BONN · BREMEN · DRESDEN · DÜSSELDORF · FRANKFURT/MAIN · HAMBURG · MÜNCHEN · MÜNSTER · OSNABRÜCK · STUTTGART · WIEN · ZÜRICH